







Der Untermieter und sein Recht

Eine der wichtigsten kommunalpolitischen Aufgaben der Gemeinden ist, für die Erhaltung des bestehenden Wohnraumes zu sorgen. Dieses Problem ist nicht erst in den letzten Jahren, sondern schon seit Jahrzehnten im Vordergrund des öffentlichen Interesses gerückt worden.

Das Gesetz über die Erhaltung des Wohnraumes ist am 1. Juli 1928 in Kraft. Pauschale und Mieter klagen oft, daß das Gesetz nicht genüge, daß beispielsweise die Mietverhältnisse vielfach nicht nach billigem Ermessen, sondern rein willkürlich ihre Entscheidung treffen.

In dem Gesetz wird auch das Verhältnis zwischen Vermieter und Untermieter präzisiert. Bei näherem Betrachten finden wir, daß der Untermieter immer der Benachteiligte sein wird.

Wenn der Mieter oder eine Person, die zu seinem Hausstand oder Geschäftsbetrieb gehört, sich einer erheblichen Verletzung des Vermieters oder eines Hausbewohners schuldig macht, oder durch unangemessenen Gebrauch des Mietraumes oder Vernachlässigung der gebotenen Sorgfalt den Mietraum oder das Gebäude erheblich gefährdet, oder wenn der Mieter einem Dritten den Gebrauch des Mietraumes überläßt, obwohl er zur Überlassung nicht befugt ist.

Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Klage sind schnell gegeben, und noch mehr, wenn der Vermieter ein begründetes Interesse an der Erhaltung des Hauses hat, insbesondere, wenn er diesen für sich selbst braucht, vorausgesetzt allerdings, daß der Untermieter nicht seinen eigenen Hausstand führt.

Definitiv ist der Begriff des „angemessenen“ Ertrages, den der Vermieter dem Gefährdeten beschaffen kann. Will ein Vermieter seinen Untermieter los werden, beschafft er ihm einen Ersatzraum und kündigt ihm. Uns scheint, die Gesetzgeber haben bei der Beratung des Gesetzes die Parteien, die dem Untermieter drohen, nicht genügend berücksichtigt.

Der Staat regelmäßig keine Steuern zahlt, Witwen und bedürftigen Rentnern durch einen hohen Mietbeitrag in der teuren Zeit hilft, hat ein Recht auf Schutz, auf Wohnung. Die Bestimmungen in der neuen Mieterschutzverordnung werden Streitigkeiten

nicht aus der Welt schaffen. Die Menschen sind eben zu verschieden, nicht wesenverwandte genug. Wie leicht kann im Jellalter der Neurotiker ein Streit vom Jann getrieben werden, wenn beispielsweise zwei Familien in der Küche hantieren. Die „Belästigung“ ist schnell konstruiert und wenn der Vermieter ebenso schnell mit der „Erschöpfung“ bei der Hand ist, kann sich der Untermieter freuen. Was aber, macht der Vermieter der Erschöpfung Schwierigkeiten, den „Belästiger“ nicht aufzunehmen? Dann gibt's Klagen, Klagen, Klagen von Prozeßen.

Alles in allem: Der Untermieter geht einem Recht zum Entgegen. Bei der Wohnungsnot und der sprunghaftem Teuerung des Mietpreises, wird es in Zukunft noch schlimmer werden. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die meisten Vermieter aus Angst vor dem Gesetz es nicht zu einem Prozeß bei Streitigkeiten kommen lassen. Andererseits wird aus Angst vor dem Gesetz mancher Vermieter die ungünstigsten Zustände in seinen vier Wänden dulden.

Unvollkommenes auf beiden Seiten. Der Endeffekt wird schließlich sein: Reduktion des Gesetzes, Schutz dem Untermieter! E. D.

Die vom Rat unterm 6. Juni festgesetzten Sätze sind mit Wirkung vom 1. August an wie folgt geändert worden:

Vermietung möblierter Räume: Als Entgelt für die Benutzung und Abnutzung der Einrichtung, einschließlich monatlich für eine Person das 800fache des Betrages, der als Mietpreis für die eingedichteten Räume im jetzigen Zustande am 1. Juli 1914 angesetzt worden war.

Beitrag: Für Benutzung und Abnutzung der Heizkörper und Sanitärer monatlich für eine Person, je nach der Beschaffenheit der Räume, 25 000 bis 35 000 Mark.

Bedienung: Monatlich für eine Person und einen Raum, je nach dessen Ausstattung, 90 000 bis 90 000 Mark.

Das Arztgehonorar

Im Reichsarbeitsministerium füllte das Schiedsgericht in dem Honorarstreit zwischen den Krankenkassenverbänden und den Ärzten die Entscheidung, daß für die zweite Juli-Hälfte ein Honorar pro Patient von 8 250 M zu zahlen ist, so daß das Monatsgehonorar für den ganzen Juli 10 687 M beträgt. Ueber die für August und September zu zahlenden Honorare wird im preussischen Wohlfahrtsministerium verhandelt werden.

Brotpreiserhöhung

Der Rat gibt bekannt: Infolge der fortwährenden Teuerung haben die Preise des Backwarenmaterials wiederum bedeutend erhöht werden müssen. Dies bedingt eine entsprechende Erhöhung des Preises für das Brotgebäck. Beim Verkauf von Brotgebäck an Verbraucher dürfen von Montag, den 31. Juli 1928 ab, folgende Preise nicht überschritten werden:

Table with 2 columns: Bread type and Price. Schwarzbrot 3500 Mark für 1 Pfund, 9250 Mark für 1000 Gr., 12550 Mark für 1900 Gr., Ringgebäck zu 65 Gr., 650 Mark für das Stück. Die Restpreise bleiben unverändert.

Preisüberschreitungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 Millionen Mark oder mit einer dieser Strafen sowie außerdem mit Schließung der Geschäftsbetriebe.

Der Millionenste. Die haben un... ern bereits mitgeteilt, daß die Leipziger Großbanken, um der Zahlungsmittelnot zu steuern, Scheds über je 500 000 Mark aufeinander gegeben haben, die im Verkehr als Zahlungsmittel dienen sollen. Die Banken haben sich auf Scheds über je 1 000 000 Mark ausgeführt. Die Großbanken wenden sich an alle Forderungsträger mit der Bitte, diese Scheds bis zur Befristung ausstehender Forderungen von Banknoten durch die Reichsbank in Zahlung zu nehmen.

Unglücksfälle und Verbrechen

Wetterkatastrophe in Indien - Aus Allahabad wird gemeldet, daß ein Wolkenbruch die ganze Umgebung von Ulici verwüstet hat. Tausende von Häusern wurden zerstört.

Englischer Dampfer gesunken. Der englische Dampfer „Billa Real“, mit Holz von Berggrund, ist acht Meilen östlich vom Roderney-Straßenfisch gesunken. Das Schiff hatte schwere Schlagseite, fenterie und ging schließlich unter. Die Mannschaft wurde von dem dänischen Dampfer „Rosolf“ gerettet und nach Hamburg gebracht.

Der Mann mit den großen Wägen. Bei Berliner Rechtsanwaltschaften in der letzten Zeit ein Mann vor, der große Wägen hatte. Wie er erzählte, hatte er bedeutende Unternehmungen zu verkaufen, oder suchte sie auch. Besonders Bergwerke, aber auch Anzeigebüros und Betriebe anderer Art. Der Mann entwickelte mit großer Redegewandtheit seine Wägen, die aber alle noch nicht so weit waren, daß es zu einem Abschluß hätte kommen können.

Die Signalstange. Ganz eigenartige Sicherheitsmaßnahmen hatte eine Eisenbahngesellschaft getroffen, um sich vor Überfallungen zu schützen. Es handelt sich um eine Stange, die es ausschließlich auf alleinstehende Grundstücke in der näheren und weiteren Umgebung Berlins abgesehen hatte. In einem in der Mitte des Grundstückes aufgestellten Stahl befestigten sie eine Stange, die durch den Park geht bis zu einem Ausläufer, der irgendwo verheft steht. Rohrt man Gefahr, so zieht er an der Stange, der Stahl fällt um, und die Eisenbahner wissen, daß es Zeit ist, Hilfe zu holen. In dieser merkwürdigen Vorrichtung, die an verschiedenen Stellen entdeckt worden ist, ist zu erkennen, daß es sich überall um ein und dieselbe Stange handelt. Zuletzt hat die Eisenbahngesellschaft in der Wart wieder reiche Beute gemacht. Sie fand dort das gesamte Silber mit dem Zeichen R. M. P. und anderen Buchstaben, im Werte von 30 Millionen Mark.

Nur den Grad zurückgelassen. Ganze Arbeit machten Eisenbahner in Charlottenburg, Neubrückstr. 77, in der Wohnung eines Großkaufmanns, der kurzzeitig verstorben ist. Hier hatten sie in aller Ruhe die gesamte Wäsche, alle Teppiche, Kleiderstücke und Wertgegenstände zusammen, ließen sie an einer Maschine auf die Straße hinunter und verbrachten sie in einem Auto, das vor der Tür wartete. Dem Bestohlenen liefen sie nur seinen Frau. Die Diebe, drei Männer, wurden von Passanten gesehen, ließen sich aber nicht fassen und fuhren mit der Beute davon.

Ein Diebstahlsverbrechen. Nicht weniger als 60 Diebstahle hat ein 22 Jahre alter Lehrling Fritz Dahmann auf dem Kirchhof, D. kommt aus einer hochachtbaren Familie in Hannover. Schon seit Jahren treibt er sich umher und sucht Verwandte und Bekannte seiner Familie auf. Der Diebstahl dauert er meist nur Stunden oder gar Minuten. D. weiß es stets so einzurichten, daß man ihn allein läßt. Dann stiehlt er an Wertgegenständen, was ihm erreichbar ist, und verschwindet damit. Der Vater selbst hat schon wiederholt bei verschiedenen Staatsanwaltschaften Strafanzeige erstattet, aber es ist immer noch nicht gelungen, den misgünstigen Jungen zu

lassen. Auch in Berlin ist die Kriminalpolizei hinter ihm her, hat ihn aber noch nicht ermitteln können.

Belassung der Kaffee-Landarbeiterfreilassung. Die Verhandlungen über die Belassung der Landarbeiterfreilassung erzielten ein Ueberkommen dahingehend, daß die mit den Arbeitgebern am 19. d. M. durch den Zentralverband der Landarbeiter mit Wirkung vom 23. Juli abgeschlossenen Abkommen auch von dem freigezeichneten Deutschen Landarbeiterverband anerkannt werden. Ferner wurde als neuer Verhandlungstag zwecks Belassung der fortgeschrittenen Tuerung der 30. Juli bestimmt.

Neu immer Metallarbeiterfreilassung in Breslau. Die freitragenden Metallarbeiter haben bei der Abstimmung in den einzelnen bestellten Betrieben das Ergebnis der auf Veranlassung und unter Leitung des Regierungspräsidenten Zände abgehaltenen Anzeigebestimmungen mit 80 Proz. der abgegebenen Stimmen abgelehnt. Der Breslauer Metallarbeiterfreilassung geht also weiter.

Ein Millionenverbrechen. Ein Ausländer übergab auf den St. Pauli-Landungsbrücken in Hamburg einem Bettler eine Gabe. Bald darauf entdeckte der Spender zu seinem Schrecken, daß er irrtümlich dem Manne 9 englische Pfund ausgehändigt hatte. Der Bettler legt jetzt zur Wiedererlangung seines Geldes den Bettler durch die Polizei suchen, die ihn aber bisher noch nicht finden konnte.

Erklärung der Minder. Der Haushaltungsschiff des Bayerischen Landtags beschäftigte sich mit einem Antrag des Staatsministers für Landwirtschaft und Finanzen, der die freiwilligen Staatsaufkäufe für Bodenkulturunternehmungen auf 4% Mißraten festsetzt. Für die gemeinlichen Bebauungen in der Höhe sind für das Jahr 1929 300 Millionen vorgesehen.

Inhaber für Wäber und Kurort. Der vom Reichsverband der deutschen Hotels, dem Allgemeinen deutschen Hotelverband, dem Verband der Fremdenverkehrsvereine, die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung Deutscher Wohnungsämter wird am 20. und 21. September d. J. in Nürnberg stattfinden. Als Gegenstände der Tagesordnung sind vorläufig die Behandlung der Frage der Zwangsversteigerung, der Finanzierung der Neubauten und der Erhaltung des alten Wohnungsbestandes vorgesehen. Ferner sollen praktische Fragen hinsichtlich der Durchführung der Wohnungsmangelfrage und des Reichsmietengesetzes sowie der Wohnungsaufsicht zur Verhandlung kommen.

Die Geldentwertung bei der Post. Vom 1. August ab werden die Erstattungen für Pakete und eingeschriebene Sendungen neu festgelegt, und zwar wird der Erstattungsbeitrag für Pakete ohne Wertangabe auf 14 400 Mark für je 500 Gramm der ganzen Sendung und der Erstattungsbeitrag für eingeschriebene Sendung auf 100 000 Mark erhöht. Der Erstattungsbeitrag für telegraphische Postanweisungen wird vom 1. August an von 1 000 000 auf 5 000 000 Mark hinaufgesetzt.

Neue Erstattungen für Pakete. Vom 1. August ab werden die Erstattungen für Pakete und eingeschriebene Sendungen neu festgelegt, und zwar wird der Erstattungsbeitrag für Pakete ohne Wertangabe auf 14 000 Mark für je 500 Gramm der ganzen Sendung und der Erstattungsbeitrag für eingeschriebene Sendung auf 100 000 Mark erhöht. Der Erstattungsbeitrag für telegraphische Postanweisungen wird vom 1. August an von 1 000 000 auf 5 000 000 Mark hinaufgesetzt.

Yohimbin - Hormon mit Lecithin ist unter dem Namen „Organophat“ vom Patentamt geschützt. Anpreisung, kräftigende Wirkung für nur „Organophat“ in der Engel-Apotheke, Markt 12.

JULIUS BLÜTHNER LEIPZIG WESTTÜRME 52 FLÜGEL PIANINOS

Das Postabonnement für August 1923 sofort erneuern, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Manon Lescaut von Erich Kästner

Sie saßen in behaglichen Gefilden. Das Portal zur Freitreppe war weit offen. Und sie sah auf den Park hinaus, aus dessen grüner Wäldchen graue feinerne Götter hervortraten. Der Tag begann seine langen, roten Wimpern auf die bunte Welt zu senken, die langsam bläulich und fern wurde. Jemandem leuchtete ein im Tüppelgedeck. Geld und rot. Dann ging es unter im düsteren Abend. „Ich weiß nicht genau, ob Sie recht haben,“ nahm sie das Gesicht wieder auf, „aber mich dünkt, die Liebe vermag heute nichts weiter zu sein als ein Spiel für Freilunden.“ „Liebe quädelige Frau,“ erwiderte er, „Sie tun uns bitter unrecht!“ „Rein, nein - Abgesehen nehme ich von Frauen von meinem Borewurf nicht aus. ... Wie teilt doch Stendhal die Liebe ein? Liebe, sagt er, ist entweder Eitelkeit oder Zierde oder ... Gejammerbedürfnis oder ... „Über Leidenschaft“ schloß er. „Da die Leidenschaft hätte ich beinahe vergessen!“ „O, das dürfen Sie nicht,“ sagte er lächelnd. Sie schien nicht darauf zu achten. „Wir sind für die Leidenschaft, scheint es, zu überlesig geworden, zu verständig.“ Er seigte, und es klang ein wenig unermittelt. „Daben Sie „Manon Lescaut“ gelesen?“ Und als sie den Kopf vernennend bewegte, „Aber dann kennen Sie ja den größten Roman der Liebe nicht!“ „Wohlgeliebt? Nun - erzählen Sie etwas davon!“ - „Der Abend trat aus den Wäldern und stieg bedächtig die Stufen zu den beiden empor. Ein blondhaariges Windspiel sprang ihm voraus und legte sich zu den Füßen der Dame nieder, die ihr Gegenüber abwartend ansah.

gefachtet. Voll bis zum Ueberfluß. Und er droht uns nicht mit dem Finger, während er von der kleinen Manon und ihrem des Orients, ihrer Liebe und ihrem Sünden erzählt. Denn er wußte, daß Leidenschaft nicht mit dem Hochschönen behandelt werden kann. Er wußte, daß sie uns über die Prüfung der geordneten Welt wie ein Tauhan hinüberreißt. Und in die Abgründe der Seligkeiten und der Qualen stürzen läßt. Und wir wollen fliehen. ... Er schloß, brockte eine Zigarette in Brand und blizte nach den Wolken, die den bloßen Mond umspielten. „Erzählen Sie von Ihrem Liebespaar!“ mahnte sie.

„Der Orieuz, ein blutjunger Chemaler der Provinz, steht im Abend eine Polkation vor dem Wohnhaus stehen. Er tritt nach. Und sieht Manon Lescaut; fast noch kind: arm und schön. ... Sie stehen. Tausend in Paris unter; fremd und verdorben. Sie sehen nur sich; sie wissen nur, daß sie einander lieben; sie sind erfüllt vom Rauch und Glück ihrer Leidenschaft. Und erwarben erst, als das Geld geronnen ist. Des Orieuz wird entdeckt und nach Hause zurückgebracht. Wie ein Gefangener gehalten. Er stellt sich ruhig. Und steht zu Manon. - Manons Bruder, ein vererbter Soldat der vererbten Stadt, macht ihn zum Stallknecht. Und warum nicht? Manon püßt sich für ihn. Sie brauchen das leidige Geld, um ihre Liebe darin warmzuhalten. - Sie wohnen auf dem Lande. Vor Paris. ... Manon zieht ihn zurück in den bunten Glanz der Stadt. Das Landhaus verbrennt. Und mit ihm alles Geld. ... Sie sind so arm wie nie. Da gibt Manon den Betteln eines alten, reichen Arztes nach. Scheißt des Orieuz einen Jettel. Verschwindet. - Er findet sie. Beschäftigt sie als die Bruder in Paris ihres alten Geliebten. Sie lassen ihn von Manons Bruder und dessen Spielgefeßen überfallen. Neben sich. Veranlaßt denn je. - Werden vom Sohn des Arztes überfallen. - Manon wird eingesperrt. Des Orieuz befreit sie. Wert den Pförtner. - Sie lieben sich. ... Und wieder verschwindet Manon. Reicht mit Geld zurück. Bleibt ja nur ihren des Orieuz. ... So geht ihr Leben hin zwischen Trennungen voller Pein und Wachen des Glücks, vor dem alle Schmerzen und Missetaten verbleiben. Wie Sterns vor der Sonne. ... So

stürzen sie durch Schuld und Niedrigkeit, durch Qual und Sünde. Aber sie lieben sich. Und alles andere bleibt ihrem Herzen fern. Und ist kein Schmutz ihrer Lippen. Gedenken Schatten, der sie flüchtig streift. ... Manon wird Manon mit Dinen in die amerikanischen Kolonien deportiert. - Des Orieuz weicht ihr nicht von der Seite. Gibt der Lokorte seine letzte Münze. Wird von ihnen lauthals verstoßen. Manon sieht ihn an. Da ist alles aus. ...

Oben in der Verbannung leben, sie als Mann und Frau. Als man entdeckt, daß sie nicht verheiratet sind, stellen ihr Aufseher nach. ... Sie werden durch Einmalkeit und tropische Klut. ... Manon stirbt am Wege. Und ihr Liebster kann ihr nicht einen Schluß Weller reichen. Er muß aufstehen, wie sie flieht. Während sie ihm zurückbleibt. - Er begräbt sie allein. Am Wege. Und kehrt zurück nach Europa. - Das Leben hat für ihn keinen Sinn weiter als die Erinnerung an seine kleine Manon.“

Er schloß. Und merkte, daß sie spricht. - Aber die Erzählung von der Liebe des Orieuz und Manons hatte die Luft getränkt. ... Und sie wußte, daß ihre Stimme stieren würde, wenn sie spräche. ... Es war so ganz still geworden. Und beide blickten auf den Park, der schwarz vom Himmel kam. Und auf den Rand, der golden darüber hing. Wie eine reife Orange. ... Das Windspiel wurde unruhig. Stand auf und lief die Stufen hinab in die abendlichen Gärten. Und ließ die beiden Menschen allein. ...

Furtwänglers Erfolg in der Schweiz. Furtwängler, der sich augenblicklich in St. Moritz aufhält, hat vor kurzem mit dem Gewandhausorchester eine glänzende Konzerte absolviert. Der Erfolg war so groß, daß im kommenden Frühling eine Wiederholung dieser Gastspielreise durch dieselben Städte stattfinden wird.

Glennau Duse in Wien. Die uns aus Wien gemeldet wird, sollen in der kommenden Theaterspielzeit einige Künstler von Beltruf in Wien auftritten. Zu den interessantesten zählen Glennau Duse, die in Wien „Frau vom Meer“ und in den „Gipsen“, sowie in zwei italienischen Stücken an der Wienener Bühne im Oktober d. J. auftritten soll.

Am Operntheater wird Schallapin einige Male auftreten. Von deutschen Künstlern werden Rosini, Besserman und Wegener in Wien gastieren.

Das kritische Medium: Oscar Wilde. Aus London melden uns ein eigener Nachbericht: Die neueste Sensation aus dem Reiche der Geister besteht in den Niederstufen eines Mediums, dessen sich Oscar Wilde angeblich bedient haben soll. Diese Niederstufen zeigen, wie Schriftstellerschwindel behaupten, eine auffallende Uebereinstimmung der Handschrift mit der überhaupt charakteristischen Schrift Wildes. Sie stellen geistreiche Weltanschauungen über Wäber lebender Schriftsteller dar, die nach dem Tode Wildes erschienen sind. Die sonst sehr ernste und ruhige Daily News widmet dieser Feststellung der Schrift von Wilde nicht nur mehrere ihrer Spalten auf der ersten Seite, sondern auch einen Leitartikel, in dem folgende Sätze vorkommen: „Was die Kritik auch sonst gegenüber diesen Behauptungen einzuwenden hat, eines ist gewiß: daß der lebende Wilde die fälschliche Trivialität, die in diesen besprochenen Schriften zutage tritt, von sich gemieden hätte. Niemand, der die Schriften Wildes kennt, kann daran zweifeln, daß diese arroganter und dramatischer über lebende Schriftsteller und Dramatiker mit dem Urteil übereinstimmen, das der lebende Wilde über Inhalt und Form gegeben hätte.“ - Aber trotzdem ist es es vielleicht nicht selber gewesen.

Stattliches vom deutschen Werkstudententum. Von 100 Werkstudenten der deutschen Hochschulen waren nach einer Zusammenstellung der Deutschen Akademischen Rundschau 23 sowohl während der Sommerferien als auch während der Ferien, 85 nur in den Ferien tätig. In einem festlichen Anstellungsverhältnis befanden sich 48 Prozent. Das Verhältnis durchschnitlich bei weitem nicht die der ungelerneten Arbeiter erreicht, wirt ein großes Licht auf die Notlage ungelerneten akademischen Jugend. So betätigten sich 30 Prozent der Werkstudenten in der Industrie, in der Landwirtschaft 19 Prozent während der Ferien, 14 Prozent während der Sommerferien. Etwa ein Sechstel wird unter den Begriff „Conflictes“ zusammengefaßt, der alle möglichen Berufe, wie Fremdenführer, Klavierpieler, Radwächter usw. umfaßt.



# Der schwedisch-deutsche Handel

Die geistigen Wechselwirkungen zwischen Schweden und Deutschland waren schon immer stark. Spinnwebgefühle haben, wie wir an künstlerischen und literarischen Beziehungen sehen können, immer bestanden. Der Krieg, der alle Bindungen zerriß, vermochte nicht, diese zu zerstören, und Männer wie Kjellen, Eren Pedin oder Eleffen verließen ihnen offenen Ausdruck.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiete bahnte sich eine immer engere, gemeinsame Arbeit an, und gerade der Weltkrieg zeigte, wie sehr die verschiedenen Länder einander brauchen, und wie jedes im großen internationalen Wirtschaftsgefüge seine besondere Aufgabe zu leisten hat.

Der deutsch-schwedische Handelsverkehr hat außerordentlich günstige geographische Bedingungen, denn die Ostsee bildet nicht etwa ein Verkehrshindernis, sondern erleichtert wie alle Wasserverbindungen den Austausch. So ist es verständlich, daß schon in der Zeit der Hanse eine lebhafteste wirtschaftliche Annäherung zustande kam, die sich trotz politischer und kommerzieller Wandlungen vorteilhaft weiter entwickelte.

Die Handelsstatistiken Schwedens von 1913 zeigen eine stark ausgeprägte Entwicklungstendenz zugunsten Deutschlands gegenüber allen anderen Staaten. Besonders England, das eine bedeutende Stellung im schwedischen Wirtschaftsleben genoss, wurde von uns auf dem Gebiete des Imports schon zu Beginn der 80er Jahre und im Gesamtumsatz im Jahre 1910 überholt. Eine beträchtliche Erleichterung für unseren Verkehr mit Schweden bedeutet dabei die Einrichtung des Fahrverkehrs zwischen Treleborg und Schwed.

Bei Betrachtung der Bilanz der schwedischen Schiffahrtsergebnisse von 1913 fällt ebenfalls als Entwicklungstendenz ein Zurücktreten Englands zugunsten Deutschlands auf.

Ueber die Zukunft läßt sich unter den heutigen Umständen Sicheres natürlich nicht sagen. Immerhin nimmt Axel F. Carlsson in einem Aufsatz über diese Fragen in dem Heft: „Schweden in Kultur und Wirtschaft“ (herausg. von Frankfurter Wehmann) an, daß sich die Verhältnisse zu einem Gleichgewicht fügen werden, wenn erst einmal die Uebergangszeit hinter uns liegt. Und diese neue Gleichgewichtslage, meint er mit Recht, wird gegenüber früher keine beträchtliche Verschiebung aufweisen, zumal der Warenbedarf der verschiedenen Länder, der letzten Endes den Verlauf und die Bedürfnisse des Handelsverkehrs bestimmt, doch wohl im großen und ganzen keine ausschlaggebenden Veränderungen erfahren hat.

Wie stark der Handel mit Deutschland war, beweist, daß er ungefähr 30 Prozent des schwedischen Außenhandels überhaupt betrug. Dabei blieben natürlich nicht alle Waren hier, sondern teilweise uns teilweise nur als Durchgangsgüter. Für Deutschland machte der Austausch mit Schweden nur einige Hundertstel seines Gesamtumsatzes aus. Schweden bezieht in seinem Naturerzeugnissen, seinem Holz und seinen Erzen die Hauptausfuhrartikel. So versteht sich, daß sein Handel größtenteils durch die Ausfuhr und den Austausch von Rohstoffen bestimmt wird, und daß Deutschland bei seiner hochentwickelten Industrie bedeutend mehr Freitragungsleistungen hinbringen muß, als es von dort bezieht.

Um feste Unterlagen zu bekommen, seien die Zahlen der amtlichen schwedischen Statistik vor dem Kriege angeführt, die sich auf schwedische Kronen beziehen und für das Jahr 1913 gelten. Einen der wichtigsten Faktoren im Industrie- und Wirtschaftleben stellen heute Kohlenvorräte und Erzlager dar. Nun hat Deutschland zwar bedeutende Eisen- und Braunkohlenvorkommen, aber nur geringe Eisenerze. Demgegenüber fehlt es Schweden an Brennstoffvorräten, während es die wichtigsten Erzkörper der ganzen Welt hat. So charakterisieren diese Verhältnisse einen Teil des Warenverkehrs. Vor dem Kriege führte unsere Eisenindustrie für 53,4 Millionen Kronen schwedisches Erz ein (1913). An hochwertigem Qualitätsstahl, einer schwedischen Spezialität, übernahmen wir für 14,6 Mill. Kr. Dagegen führten wir nach Schweden größere und billigere Eisenerze (für 10,3 Mill. Kr.) und Steinkohle und Koks (für 9,8 Mill. Kr.) aus. Schweden wird stets Abnehmer für Steinkohle sein, wenn wir Ueberflüssig zur Ausfuhr haben.

Unvergleichlich steht Deutschlands chemische Industrie da. Unsere wissenschaftliche Technik beherrscht auf diesem Gebiete die Weltproduktion und den Weltmarkt. Demgemäß bezog Schweden von uns seine chemischen Rohstoffe und Dünge mittel. Es führte Kalifalze für 12,3 Mill. Kr., Soda, Pottasche, Kochsalz und Chemikalien für 10 Mill. Kr. ein. Wir erhielten Kalifalze und eine Reihe sonstiger chemischer Produkte (3 Mill. Kr.) — Eng zusammen mit diesem Gebiete hängt die Farbenindustrie. Vor 1913 führte Schweden für 5,3 Mill. Kronen ein, ein Posten, der sich seither verdoppelt hat. Von Schwedens chemischer Industrie ist eigentlich nur die Streichholzfabrikation bedeutend. Aber obgleich gerade bei uns dieser Zweig als etwas spezifisch Schwedisches bekannt ist, war die Ausfuhr nach Deutschland nicht besonders groß. (1913: 1,7 Mill. Kr.; 1912: 7,2 Mill. Kr.)

Lebensmittel waren einer der umfangreichsten Posten. (4,8 Mill. Kr. aus Deutschland, 24 Mill. Kr. aus Schweden). Dabei spielen in der schwedischen Ausfuhr insbesondere eine Rolle: lebende Tiere, Fische, Fleisch und vor allem Sahne (nicht weniger als 5,3 Mill. Kr.), deren Transport durch die Schnelligkeit der Verbindung Treleborg-Schwed möglich wird. Diese Faktoren haben sich seit unserer Lebensmittelpolitik nach dem Kriege um etwa 50 Prozent erhöht. Andererseits sind wir jetzt nicht mehr in der Lage, wie vor dem Kriege, jährlich 100 000 bis

150 000 Tonnen Getreide (Weizen und Roggen) nach Schweden zu liefern. Dagegen bieten sich unseren Weizen Ausfuhrmöglichkeiten auf einen besseren Markt, wenn nicht in Schweden die nötige Trockenlegung, d. h. eine Erweiterung des Alkoholverbotes eintritt.

Sehr hoch ist auch der Textilexport nach Schweden (58,4 Mill. Kr.), wenn es auch auf diesem Gebiete größtenteils Selbstverbraucher ist. Von den dort eingeführten Seidenwaren aber stammt ein großer Posten aus der Schweiz.

Schweden ist überwiegend Waldland. Der nördliche Teil, der gut zwei Drittel der Gesamtfläche des Landes umfaßt und ungefähr halb so groß wie das Deutsche Reich (Vorkriegsumfang) ist, bildet einen zusammenhängenden Waldgürtel vom Baltischen Meerbusen bis in die Gebirgsregionen, wo Pflanzenwuchs aufhört. Somit wird Holz zu einer der Hauptausfuhrwaren. Deutschland importierte für etwa 25 Mill. Kr. meist gefällte Ware. Dazu kommen für 15,5 Mill. Kr. Holzholz.

Die hochentwickelte deutsche Fertigungsindustrie fand guten Absatz mit Geräten, Maschinen, Instrumenten (53 Mill. Kr.). Diese Summe hat sich nach dem Kriege ungefähr verdoppelt.

Die schwedische Fertigungsindustrie lagte sich, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein, besonders auf Spezialitäten, bei denen der hochwertige schwedische Stahl zur Geltung kommen kann. So wurden z. B. besonders Kugellager, Dampfmaschinen, Fernsprechanlagen, Milchenträher etc. hergestellt. Beide Länder ergänzen sich in ihren Fertigungsleistungen auf diese Weise gegenseitig.

Die angeführten Zahlen haben gezeigt, wie eng die Bindungen zwischen Deutschland und Schweden wirtschaftlich sind. Die gesamte deutsche Ausfuhr nach Schweden belief sich 1913 auf 290 Mill. Kr., die Schwedens zu uns auf 180 Mill. Kr.

Freilich, gegenwärtig sind durch die Unfähigkeit der Salutarverhältnisse arge Preissteigerungen und Störungen eines geordneten Handelsverkehrs hinderlich. Und Entschieden ist, daß in der schwedischen Wirtschaftswelt ein Vertrauen gegen den deutschen Verkäufer feine, weil er infolge der Ausfuhrbeschränkungen nicht zu einem Bruch der Vertragsabschlüsse gelangen konnte. Andererseits wird aber auch anerkannt, daß deutsche Lieferer bis auf Ausnahmefälle versucht haben, ihren Kunden zufriedenzustellen. Jedenfalls herrscht in Schweden der lebhafteste Wunsch, alle Hindernisse für eine geregelte Zusammenarbeit beseitigt zu säumen und an der Neuordnung der Handelsbeziehungen tatkräftig mitanzuhelfen; so ist man auch schon an die Vorbereitung eines neuabzuschließenden Handelsvertrages gegangen, der mit Hilfe der beiden Länder zu den alten Verhältnissen zu erreichen.

P. B.

## Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten

Wir teilen im folgenden die wichtigsten Punkte des in Beratung befindlichen deutschen Reichsgesetzes mit: Die Regierungsverordnungen, welche die Behandlung nur den approbierten Ärzten gelassen, während die Geschlechtskrankheiten auch für Personen eröffneten, die unter der verantwortlichen Leitung von Ärzten stehen.

Der an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und dies weiß oder den Umständen nach annehmen muß, hat die Pflicht, sich von einem für das Deutsche Reich approbierten Arzt behandeln zu lassen. Eltern, Vormünder und sonstige Erziehungsberechtigte sind verpflichtet, für die ärztliche Behandlung ihrer geschlechtskranken Pflegebefohlenen zu sorgen. Die zuständige Gesundheitsbehörde ist zu sein und die Geschlechtskrankheit weiter zu verbreiten, anhalten, ein von einem behördlich dazu ermächtigten Arzt ausgestelltes Zeugnis über ihren Gesundheitszustand vorzulegen oder sich der Untersuchung durch einen solchen Arzt zu unterziehen. Auf Antrag des untersuchenden Arztes können solche Personen angehalten werden, wiederholt derartige Gesundheitszeugnisse beizubringen. Personen, die Geschlechtskrankheit und verdächtig sind, die Geschlechtskrankheit weiter zu verbreiten, können einem Heilversuche unterworfen, auch in ein Krankenhaus verbracht werden, wenn dies zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit erforderlich erscheint. Soweit andere Mittel zur Durchführung der vorgeschriebenen Maßnahmen nicht ausreichen, ist die Anwendung unmittelbaren Zwanges zulässig. Verlässliche Eingriffe, die mit einer ersten Gefahr für Leben oder Gesundheit verbunden sind, dürfen nur mit Einwilligung des Kranken vorgenommen werden. Das Reichsaministerium des Innern kann bestimmen, welche Eingriffe insbesondere hierunter fallen.

Der wissenschaftlich Geschlechtskrankheiten verbreitet, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, sofern nicht nach dem Strafgesetzbuch eine härtere Strafe verhängt ist. Bei Watten oder Verlobten tritt die gerichtliche Verfolgung nur auf Antrag ein; die Strafverfolgung verjährt in sechs Monaten. Der weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß er an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet und trotzdem eine Ehe eingeht, ohne dem anderen Teile vor Eingehung der Ehe über seine Krankheit Mitteilung gemacht zu haben, wird mit Gefängnis bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein.

Der umstrittene § 6 hat folgenden Wortlaut: Die Behandlung von Geschlechtskrankheiten ist nur den

für das Deutsche Reich approbierten Ärzten oder unter der verantwortlichen Leitung von Ärzten stehenden Personen gestattet. Jede Behandlung solcher Krankheiten, die nicht auf Grund eigener Wahrnehmung erfolgt (Fernbehandlung), ist verboten.

Der eine geschlechtskranken Person ärztlich untersucht oder behandelt, hat die Pflicht, sie über die Art der Krankheit und über die Ansteckungsgefahr sowie über die Strafbarkeit der bezüglichen Handlungen zu belehren und ihr hierbei ein amtlich genehmigtes Merkblatt auszuhandigen. Fehlt dem Kranken die zur Erkenntnis der Ansteckungsgefahr erforderliche Einsicht, so soll die Belehrung und die Auszubildung des Merkblattes an den Kranken erfolgen, der für das persönliche Wohl des Kranken zu sorgen hat. Der eine Person, die an einer mit Ansteckungsgefahr verbundenen Geschlechtskrankheit leidet, ärztlich behandelt, hat der Beratungsstelle Anzeige zu erstatten, wenn der Kranke sich der ärztlichen Behandlung oder Beobachtung entzieht oder wenn er anderweitig seines Berufes oder seiner persönlichen Verhältnisse besonders gefährdet. Ärzte und alle mit der Behandlung von Geschlechtskranken betrauten Personen sind an das Verschwiegenheitsgebot — mit einer Ausnahme: die Mitteilung des Krankheitsfalles ist nicht unehrig, wenn sie von einem in der Gesundheitsbehörde oder einer Beratungsstelle tätigen Arzt oder mit Zustimmung eines solchen Arztes an eine Behörde oder eine Person gemacht wird, die ein berechtigtes gesundheitspolitisches Interesse daran hat, über die Geschlechtskrankheit des anderen unterrichtet zu werden. Die folgenden Bestimmungen regeln den Betrieb von Gegenständen und Verfahren zur Heilung oder Verhütung von Geschlechtskrankheiten. Geschlechtskranken Frauen dürfen Geschlechtskrankheiten nicht behandeln, wenn die Abgabe geschlechtskranker Kinder an eine Amme oder an eine Pflegerin, ohne sie vorher über die Krankheit und die gebotenen Vorkehrungen durch einen Arzt mündlich unterweisen zu lassen, obwohl der Vater oder die Mutter die Krankheit des Kindes kennt oder den Umständen nach kennen muß. Mit Geldstrafe bis zu 300 000 Mark oder mit Haft wird bestraft: eine Amme, die ein fremdes Kind stillt, ohne im Besitze eines unmittelbaren Vorwärters die Stellung ausgeübten ärztlichen Personals darüber zu sein, daß an ihr keine Geschlechtskrankheit nachweisbar ist; wer zum Stillen eines Kindes eine Amme in Dienst nimmt, ohne sich davon überzeugt zu haben, daß sie im Besitze des besagten Personals ist; wer ein Kind, für dessen Pflege er zu sorgen hat, von einer anderen Person als der Mutter stillen läßt, ohne vorher einen Arzt zu Rate gezogen zu haben.

Bestraft wird ferner das Ausbitten von Frauenpersonen, deren Wohnung gewährt wird, das Anwerben oder Anhalten dieser Personen zur Unzucht, wer öffentlich zur Unzucht auffordert oder sich in einer Sitten und Anstand verletzenden oder andere belästigenden Weise dazu anleitet.

§ 14 fordert die Errichtung öffentlicher Beratungsstellen für Geschlechtskranke in ausreichender Anzahl.

## Drahtlose Verbrechensjagd

In London hat man kürzlich einen interessanten Versuch mit der Raubbarmachung des drahtlosen Rundspruches für die Verbrechensverfolgung gemacht. Als Versuchsfall wurde angenommen, daß eine Dame der Londoner Gesellschaft durch mehrere Verbrecher ihrer Juwelen beraubt worden sei. Die Verurteilung war auf 6 Uhr nachmittags „angelegt“. Dreizehn Stunden später wurden die Einzelheiten durch den Rundspruch verbreitet. Die Verbrecher waren getrennt als die Onkel Charactacus, Jeff, Arthur und als Tante Sophie. Tante Sophie ergriff mit dem zweiten Onkel die Flucht in einem Daimlerwagen, dessen Nummer bestimmt angegeben war. Auf diesen Wagen wurden besonders bewachte Aufreiter des Londoner Polizeibüros aufmerksamer gemacht. Der erste Onkel besteuerte sich ebenfalls eines genau bezeichneten Autos. Auf ihn wurden alle Umwohner von London im Umkreise von 25 Meilen besonders hingewiesen. Der dritte Onkel versuchte sein Ziel in einem Auto, das sich in den Straßen von London selbst bewegte. Auf ihn wurden besonders die Londoner Teilnehmer des Rundspruchs aufmerksam gemacht. Der Versuch erwies sich als ein voller Erfolg des neuen Verfolgungsverfahrens. Das Auto, das in London unterworfen sollte, war bereits nach 15 Minuten festgesetzt. Die beiden anderen Autos wurden im Laufe von drei bis vier Stunden erkannt und angehalten. Kurz nach 10 Uhr war die Verbrechensjagd mit der Festnahme der Verbrecher abgeschlossen.

Deutscher Juristentag. Der Deutsche Juristentag findet in diesem Jahre vom 11. bis 13. September in Berlin statt. Auf seiner Tagesordnung steht u. a. auch die Frage, inwieweit der Geldwertverfall Einfluß auf die bestehenden Schuldverhältnisse einzuräumen ist. Die Sitzungen werden in der Unversität stattfinden.

13. Biensien-Kongress. Am 6. August beginnt in Karlsbad der 13. Biensienkongress, zu dem bereits eine außerordentlich große Anzahl ausländischer Kongreßteilnehmer gemeldet ist. Mehr als 100 Vertreter der Weltpresse werden in Karlsbad anwesend sein.

Zwei Monate Flugpost Genf-München. Seit der Eröffnung der Flugpost Genf-Jülich-München am 15. Mai bis zum 15. Juli sind im ganzen 6000 Briefpostsendungen und 300 Personen befördert worden. Die vorhandene Kapazität konnte im allgemeinen bis zu 90 Prozent ausgenutzt werden. Die Einrichtung des Flugverkehrs London-Kassel-Jülich läßt auf bisher nicht überwindene Schwierigkeiten.

## Gerichtssaal

Weil er russisch verstand

Einen Aufsehen erregenden Verlauf nahm eine Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht Mitte gegen die drei internationalen D-Jug-Lesendichte, den Reisenden Jacob Thaler, den Schuhmacher Joseph Horen und den Fleischer Fedor Lipst, alle drei aus Kiew und Odessa stammend.

Die Angeklagten wurden beauftragt im D-Jug-Buchhandlung vor dem Berliner Schöffengericht mit Inhalt gegen die drei internationalen D-Jug-Lesendichte, den Reisenden Jacob Thaler, den Schuhmacher Joseph Horen und den Fleischer Fedor Lipst, alle drei aus Kiew und Odessa stammend.

Die Angeklagten wurden beauftragt im D-Jug-Buchhandlung vor dem Berliner Schöffengericht mit Inhalt gegen die drei internationalen D-Jug-Lesendichte, den Reisenden Jacob Thaler, den Schuhmacher Joseph Horen und den Fleischer Fedor Lipst, alle drei aus Kiew und Odessa stammend.

In der Verhandlung bestritten die drei Angeklagten den Diebstahl. Thaler blieb dabei, die Uhr gefunden und auf die Toilette getragen zu haben. Horen, der schon zweimal wegen ähnlicher Diebstähle verurteilt war, versuchte den „wilden Mann“ zu spielen. Als er sah, daß das Gericht nicht darauf einging, fing er plötzlich an zu schreien und gab dem neben ihm stehenden Mißgefallenen Thaler einen lächerlichen Schlags ins Gesicht. Er zog sich dann den Kopf aus, ließ sich in die Hände und raufte sich die Haare aus. Die Justiz wachte nicht mehr auf, ließ die Hölle herbeiholen, damit der Angeklagte überhäufelt werden konnte. Das Gericht kam in den beiden ersten Fällen zu einer Freisprechung und verurteilte in dem Fall Horens Horen zu drei Jahren Zuchthaus. Thaler und Lipst zu einjährig Jahren Zuchthaus. Es wurde auch auf Stellung unter Vollstreckung erkannt. Den Angeklagten wurden sechs Monate auf die Unterjuchungshaft angedroht.

Der beste Zeitartikel. Der Besitzer der New York World, der bekannte Zeitungsmann Joseph Pulitzer, hat einen jährlich auszugebenden Preis von 5000 Dollar für den Schreiber des besten Zeitartikels ausgeschrieben. Auch neuer kam die Summe zur Auszahlung. Der glückliche Preisträger war ein kleiner Oesterreicher in Kansas, William Wöhe, der schon unter seinem Gouverneur zu leiden hatte. Der Gouverneur konstatierte ihm nämlich mit besonderer Ausdauer die besten Nummern seines Blattes. Wöhe legte sich nun eines Tages hin und schrieb einen Artikel gegen die liebeswerte Eigenschaften des Gouverneurs und betitelte ihn „Ein guter Freund“. Dieser Artikel ist es nun, den Pulitzer für den besten hielt, der ihm im Laufe des Jahres unter die Briefen geraten war. Er erkannte Wöhe den Preis zu mit der Begründung, daß der Zeitartikel besonders kurz und richtig sei.

Die Vergiftung geklärt. Im Walde bei Frankfurt wurden zwei in einem auswärtigen Krankenhaus beschäftigte Krankenschwestern unter schweren, bisher unaufgeklärten Vergiftungserscheinungen aufgefunden. Die eine starb im Krankenhaus, die andere hofft man am Leben zu erhalten.

DAVID SÖHNE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
HALLE 4/3.

MIGNON KAKAO  
TIGNONS KAKAOS  
SCHOKOLADE

Feurich  
Flügel + Pianos  
MUSIK-COLONIA-AMSTERDAM

Wochenplan der Leipziger Theater. Die Sitzten bedeuten Anfang u. Schluss der Aufführ.

Tag	Operntheater	Operetten	Opern	Operetten	Opern	Operetten	Opern	Operetten	Opern
Montag	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb
Dienstag	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb
Mittwoch	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb
Donnerstag	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb
Freitag	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb
Sonntag	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb	Der aufgehobene Korb

## Gesang an Gott

Von Gregor von Nazianz († 300)

Senfents — aller — erscheinung! Wie anders kann ich dich nennen:  
 Wie soll dich preisen ein wort da du jedem worte unsagbar?  
 Wie soll dich schauen ein sinn da du jedem sinne unsagbar?  
 Unbenannt du allein; denn du schufst alle benennung, Verkannt du allein; denn du schufst alle gedanken. Alles sinnbegreifend und sinnverlorenes ehrt dich: Denn die Wallungen aller, die wehen aller ver-lammeln,  
 Sich um dich, dich betet das all an, denkend dein sinnbild  
 Stammelt das ganze all dir stumm eine schweigende hymne.  
 Alles dieht in dir, und von dir wird alles vergöt-licht,  
 Du bist aller Ziel und eins und alles und feiner, Du weder ein weder all; allmächtiger wie dich berufen Einzig-unbenannter, und welcher himmlische öffnet Welcher sinn über wolken die rüffel? Sei du mir gnädig,  
 Denstelt — aller — erscheinung! Wie anders kann ich dich nennen.

Diese schönen Verse, die eigentlich ganz pantheistisch klingen, kommen von dem berühmten Kirchenvater Gregor von Nazianz, der von 330-300 lebte, und als Verehrter der wahren Gottheit Christi den Ehrennamen der „Theolog“ bekommen hat. Friedrich Wolters hat sie im Verlage von Georg Bondi, Berlin, in einem Bande „Lob-geänge und Hymnen“ erscheinen lassen, der Übertragungen der griechisch-lateinischen Dichter des 1. bis 5. Jahrhunderts enthält.

## Bei den Schwämmern

Von Arno Voigt

Werblich von Marburg schlingelt sich, etwas breiter als ein Rabel, die Schwalm durchs Gelände, das nach seiner politischen Zugehörigkeit als landgräflich-hessisch-anhessisch-ansprechbar ist, eine Zeitlang auch weislich war und, weil der heftige Ansturm von Bismarck für regierungsunfähig erachtet worden war, sich endlich zu Preußen heimland. Aber, ob heftig, weislich, freisch — die Schwalm bleibt die Schwalm, und wenn sie auch nur so breit ist wie eine Rabel — über die verschiedenen Seiten, deren jede sich in ihrer Macht als letzte Epoche und Schlüsselstein des historischen Geschehens dünkt, geht die Schwalm drüber. Sie ist ausgelegt, die Schwalm aber ist gelieben, und mit der Schwalm die Schwalm ist.

Dabei sind die Schwämme nicht etwa mit den Mädchen zu vergleichen, die nie aus ihrer Duschhaft herausgehen. In Ruffel, in Marburg und selbst in dem weit entlegenen Göttingen kann man ab und zu die blauen Vettermädchen herumspazieren sehen. „Schwämme Butterhengst, Schwämme Butterhengst“, rufen die Kinder ihnen nach, wenn die hohen Gestalten in gemessenem Tempo durch die Straßen schreiten. Sie tragen seit Jahrhunderten auf ihrer Scholle, tragen seit alter Zeit ihre Tracht und besitzen, verwalten, gewöhnen heutzutage noch das, was die Stübler seit einer Ewigkeit nur von Dörren-lingen kennen: die Butter.

Die Schwämme wohnen in Oberhessen. In weitem Bogen zieht sich um die grüne Aue ein tiefes Waldgebirge, der Knüll, ernsthaft, abschließend, und wenn man den Reichendämmern glauben darf: sogenann-woben. Wie ein gutmütiger Riese legt er seinen kraftigen Arm um die kleinen Dörfer, die mit ihrem hochweh etwas Städtchenhohes haben und gar lustig dreinschauen. Kommt da näher, so ziehen sich in den einzelnen Feldern des hochwertigen hellere blaue Streifen an den Balkenlinien hin, ja, vielfach sind die Ruffelchen sogar mit Heiligs geschmückt, die alles mögliche — ungeheuerliche — Götter darstellen und auch Blumen: Aurore, Schilf oder gar eine prächtige Tulpe — und wo die Luft am Schönen kein Ende haben soll, dort strampelt zwischen den geliebten Balken sogar ein nacktes Mädchen oder Mädchenlein (was sich nicht so genau erkennen läßt). Doch am Firt tragen alle Häuser einen frommen Spruch, der überdies noch lag ist: er spendet dem lieben Gott das gebührende Lob, spricht aber dafür zugleich die bestimmte Erwartung aus, daß sich der liebe Gott nun auch seinerseits erkenntlich erweisen möge gegen-über den Menschen.

Diese braucht die noch gar nicht gesehen zu haben und schon haben die ihre Entbeine — Schwamm, Einnam, Kärteln, Tulpe, Mädchen und Mädchenlein — gesagt, daß es sich hier um Persönlichkeiten han-delt, die sich in ein besonderes Verhältnis zu stellen wissen zur Welt, zu ihrer Freude und ihrem Glauben. Ja, wie nur deine Augen überall herum, damit die ja nichts für deine Forschung entgehe — du schaust auf und merkst, daß schon längst von hoher Gestalt der ein freier, schwingender Blick dich aufgefunden hat in einem langen schiefelartigen Weinwand-feld steht einer vor dir, welcher Herr dieses Bodens ist. Der Rittel geht von Dals bis an die Arie und umschließt gewiß ein solches Mädchen, das aber gegenüber der gestrafften Gestalt nicht übermäßig viel zu sagen hat. Und gleich gar nichts gegenüber dem klaren Auge, das über das eigene Land schaut und dessen Spiel unterstellt wird von hundertlei Füllchen und Blüten des barten Gesichts, daran jede einen Schall darzustellen scheint, einen Plan oder ein gewonnenes Spiel. Denn der Schwämme ist ein Mann, der seine Sach in heiterer Ordnung hat und in Ausgeglichenheit. In dem Hals ist der Rittel mit zwei riesigen Messingbüchsen geschloffen, die überdies mit winzigen Einnamens beschrift sind. Diese machen aber beiläufig keinen furchtbaren Eindruck, sondern grinsen eher. Der so ernsthaft sind auch die Kärteln nicht gemeint, die der Schwämme auf seinem Rittel trägt; im Gegenteil, je länger einer ist, um so mehr Tracht darf er hier entfallen. Während die Dörfer sich mit Graubaus begnügen, tragen die jungen Leute des Dairins Freude in Rot und Grün auf ihren Schultern. Die Wahl der Farbe hängt ganz von dem Geschmack ab, den einer hat (oder eine, die maßgebend ist für einen). Die Schwämme Männerzeugung zeigt auch heute noch die höchst vornehme Sitte der Ruffelchen,

die mit dem Strampfanfang durch ein artiges Spiel von Händen und Schellen verbunden ist. Schreitet der Schwämme dahin, so neigt der Wind an diesen Händen, daß sie lustig um seine Beine flattern, was er sich ruhig gefallen läßt, denn er hat Würde genug. Auf den Hut kommt es dem Schwämme scheinbar weniger an als darauf, was sich unter diesem befindet, und so begnügt er sich mit einem sehr flachen draussem Eierleder, der aber natürlich nicht ohne irgend ein Bündchen sein darf.

Die Krone der Schwämme aber ist die Schwäl-merin. Wird eine Schwämme geboren, so kommt sie sofort ein Paar leuchtend weiße Strümpfe angezogen, und wenn sie begraben wird, so geschieht das mit frommem Gesang und wiederum mit weißen Strümpfen. Weiße Strümpfe, überall in tätiger Bewegung, geben der Schwämme Landschaft das heitere Gesicht, und über den Schuhen glänzen sogar noch goldene Schnallen. Während sie aber unten auf diesem farbenfrohen Fuß ruht, steht die Schwämmein nach oben mit dem artigen Koupel in den Welt-raum. Ihr Haar hat sie nämlich in die Höhe gekämmt, mitten auf dem Scheitelpunkt zu einem Knoten geflochten, und diesen verleiht sie in ein knobelgerichtetes Behältnis, das im knalligen Rot in die Landschaft hineinragt. Wo du gehst und stehst, überall heitert dich solch ein rotes Türmchen an, stets in eifrig wackelnder Bewegung; denn was darunter ist, ist ein Mädchen. Die Frauen tragen grüne Haarbecher, und wenn sie älter werden, schwarze.

Nehmen so die Schwämmeinnen die Freude der Welt in der Farbe entgegen, so gilt es andererseits auch, die Würde zu wahren und eigene Bedeutung nicht unter den Scherz zu stellen. Der gewöhnliche Mensch hat für diesen Zweck sein Pantalon. Die Schwämmein aber macht das mit dem Rod. Bei Schatzpreise rühmt sich ein draver Bürger: „Ich, ich, ich habe zwei Röde!“ Anfänglich! Hier an der Schwalm haben die Weiber 10, 12, 15 Röde und — tragen sie aber auch alle zugleich! Was das schon an sich eine bedeutende Erscheinung, so wird diese noch durch eine besondere Einrichtung erhöht: Kenner behaupten, daß die Schwämmein um die Mitte ihres Schwämmein-Körpers herum eine Art Schwamm-gürtel trage, über den erst die Röde herabhängen, so daß bereits bei einem einzigen Rod etwas Stolliges besteht. Die Pracht heizt sich natürlich bei besonderen Gelegenheiten, und da die allerbeste Gelegenheit für das Weiblein die Hochzeit sein soll, so stellt sich eine Schwämmein Braut bei ihrem Gang zur Kirche als ein geradezu triumphwagenartiges Gebilde dar, das eben durch die Ruffelchen hindurchgeht. Wie viel Röde die Braut tragen werde, das ist vor jeder Hochzeit wochenlanges Schwammgespräch; denn die Zahl der Röde ist das Zeichen der Wohlhabenheit und somit der Sicherheit des jungen Hausstandes. Bei der letzten Trauung erheiratete der beneidenswerteste Bräutigam 21 Röde! So ist es zu verstehen, daß bei der kirchlichen Zeremonie und dem Hochzeitmahle ein besonderer Stuhl fungieren muß, der diese Fülle des Hochstandes aufnehmen, der Schwämmein Brautstuhl. Der Bräutigam, abgesehen selbst praktisch angehen mit Silberalter-Weite, breiter, hübscher Pelzmütze und herrlichen Händern, verschwindet bereits jetzt neben der Erlorrenen; aber wenn sie die breite Flucht des Stuhles bis zu den Armaufschlägen so recht ausfüllt, dann kann er lachen.

Der Alltag zeigt die Schwämmein natürlich nicht in solcher Fülle; da trägt sie meist nur acht bis zehn Röde. Da diese aber möglichst verschiedene Farben haben, am Rie bereits von den weißen Strümpfen abgelöst werden und überdies über den Leibgürtel herunterwageln, so ergibt sich, wenn die Schwämmein dahinschreitet, ein lustiges Wappwerk der Kleider, bei dem die herrlichsten Farben buntdurch-einander schaukeln. Die Röde sind der ganze Stolz der Schwämmein; es heißt, sie habe sich bis heute noch nicht dazu entschließen können, ihre Beine vor diesem stolzen Gut durch jene Hängengebeile abzuschließen, die man anderwärts tragen nennt. Und in der Tat — wenn du an der Schwalm längs gehst, wo die lustigen Mädchen der Freiheit obliegen, so vermagst du trotz sorgfältigster Beobachtung von jenem verschämten Kleidungsstück nicht eine Spur wahrzunehmen.

Die Schwämme haben auch heute noch ihren eigentümlichen Heusatz, wenngleich die wertvollen Ochsen und Schweine brav für die Nützlichkeit gesorgt haben. allerlei Möbel anzuschaffen, so daß jetzt mehrere Stuben dem Wohnen dienen. Bis vor kurzem vollzog sich das ganze Familienleben in einem einzigen Raum. An den Wänden standen Bänke, ab und zu Plak lassend für einen Schranz oder die alte Standaht. In ganz alten Häuslichkeit halle der Tisch um den Rand herum schüsselartige Vertiefungen, und in diese wurde das Mittagmahl geschüttet. Das einzige Zimmer diente auch der Ruhe. Während die Bettladen frei dastanden, war das Ehebett durch einen Vorhang abgetrennt; denn die Schwämme sind solche Originale, daß man leicht ermißt, wie ihre Verstellung als Ehebettsinn gewahrt wird.

Die Schwämme sind vergnügte Leute, sie lieben Frohsinn und Farbe. Auch Klischee Wetter kann ihnen das nicht verbieten. Sie bleiben bei Regen nicht zu Hause, oh! Dann gehen sie gerade spazieren, weil der Schwämme Regensturm ein Fest ist. Drei-mal so groß wie das übliche Format, wird er vom Familienvater getragen, an den sich die Schwämmein anhat. An diese wieder klammern sich die kleinen Schwämme, ein jedes in der Vorderstrich: Haartürmchen oder Eierleder. Was aber dieser Menschen-pyramide die größte Freude macht, das ist eben der vom Vater getragene Regensturm. Denn dieser weiß auf der Innenseite die artigen Bündchen auf: Blumen, und Pulken, die, samt und sonders in die schüßere Beizeband hineingewebt, von oben auf die Spazieren-genden herunterragen. Während andere Menschen hinter den Fenstern dem schlechten Wetter mit einem Fluch antworten, ist den Schwämmein gerade bei dieser Gelegenheit das Spaziergehen ein Vergnügen; denn ihr Regensturm jaudert ihnen ein Ver-abtens vor.

Man sieht, die Schwämme sind Philosophen. Sie können es auch sein; denn es geht ihnen nicht schlecht. Quaz liegt aus in ihren Feldern mancher Stein; aber — da es halt an der Schwalm ist — haben die Feldsteine die Freundlichkeit, Quaz zu enthalten.

Und um Quaz zu reizen sich die Chamottfabriken, die den Schwämmein daher ihre Feldsteine fürstlich bezahlen. Aus Steinen wächst den Schwämmein Brot. Großhändler, der du bist, vergleihe dich dein kümmerliches Dasein mit dieser bunten Sicherheit, aber nichts erinnert dich an die Großstadt und an ihr Leben, an dieses Leben. Da du in einem Winkel eine fühnerleier siehst. Du betrachtest sie mit Aufmerksam-keit auf ihre Beschaffenheit und erkennst: der Ver-gleich stimmt!

## Adolf Henglers Phantasien

Von Georg Witkowski

Im die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts schuf in Hengensbusch der niederländische Maler Pieter van der Voch, gestorben 1516. Gleich seinen Zeitgenossen wollte er realistische Bilder der irdischen und überirdischen Welt geben; von dem Treiben seiner Landsleute, von den Legenden der Heiligen, und den großen entscheidenden Vorgängen der christlichen Heilsgeschichte. Aber wenn er so die heiligen drei Könige auf die Leinwand brachte, dann wurden die Gestalten der frommen Anbeter des göttlichen Kindes zu Heroldern und trug die treuherzigen Gestalten sah man müde, schlafende Dreiecke, als ob ein teuflischer Schalk ihm den Pinsel geführt hätte. Ganz und gar war der „Teufels-Busch“ in seinem Element, wie ihn schon die Zeit-genossen nannten, wenn in der Verhüllung des heiligen Antonius die Spitzgitter schwirren, oder wenn er himelstrebend in die Höhe, und dort das Treiben der Verdammten schilderte. Ein wilder Humor spielte mit dem Staunen wüster Trauungssichte, sagte Oled-machen verschiedenartiger Tiere mit menschlichen aufammen, winzige Gestalten mit riesengroßen Köpfen, schuf eine ganze Welt von Fabelwesen.

Bei den nordischen Menschen, mehr noch bei den Spaniern, fanden diese Träume des Voch Be-wunderer und Nachahmer. Sein größter Schüler wurde Pieter Bruegel, der Hölle-Brunel. Aber doch schon bürgerlicher, diesseitiger, mehr das Spiel heiterer Tageslaune als Erzeugnisse alp-bedrückter Räfte. Kein Teufel hielt hier unsichtbar hinter dem Künstler. Er lacht der Spukwelt. Er leugnet sie zwar nicht, aber sie ist ihm kein furcht-bares Gegenüber. Er weiß, daß sein Bild die Ge-burtsstätte solcher felsenamen, plötzlich aus dem Baumstamm hervorkommender Schwämmköpfe, solcher eidechsenhaften Reptile mit menschlichem Antlitz und groteskem Flusatz ist.

So weit die mittelalterliche Phantastie in die des modernen Menschen hinüber und lebt fort durch die folgenden Jahrhunderte, bis sie im Zeitalter der Aufklärung und vollends in der Reiztheit des jüngsten mechanisierten Weltalters zu erstöhnen scheint.

Aber immer wieder erwacht diese groteske Freude am Schaffen innerlich gehaltenen Spuks in einem Malerherzen, bricht alle Wirklichkeitshaftigkeit und schafft sich ihr eigenes Reich, bald auf dem Boden alter Fabelkunst, mehr mit literarischen Mitteln aufgebaut, bald aus dem rein malerischen Gefühl geboren.

Unter den lebenden Nachfahren der Voch und Bruegel steht an erster Stelle der Wilmshener, jetzt 60-jährige, Adolf Hengler. Lange Zeit hin-durch hat er den fliegenden Blättern seine Haupt-tracht gewidmet, mit der beschreibenden Bürgerlichkeit der harmlosen Späße, der Dattel- und Kleinstadt-witze, der komischen Hütchenballaden und der Puden-streiche. Freier konnte sich sein Talent regen, wenn er für den engeren Kreis der Kunstgenossen in Aneignungen, in Stammbüchern der „Allotria“ die wunderlichen Wäsen einfiel, die sein Bild trieb. Das meiste und beste beugen seine Wäpen in kleinen Erzeugnissen einer malerischen Graphik, nicht mehr Illustration, sondern auf stürche Farbenwirkung ge-streift, für die ihm jumeist die Stala vom tiefen Schwarz zum hell leuchtenden Weiß genügt. Eine Auswahl von 110 solcher Zeichnungen spendet jetzt der Wilmshener-Verlag in Wilmshen, meisterhaft in Lichtdruck wiedergegeben und eingeleitet durch den jungen Kenner und Historiker der Wilmshener Kunst Georg Jakob Wolf.

Da ist nun freilich von dem Geist der fliegenden Blätter kaum etwas zu spüren. In diesen Bildern kehren weder gezeichnete noch ungezeichnete Scherze; bei vielen würde es kaum möglich sein, das Stoffliche in kurze Worte zu fassen. Und doch ist keines dabei, das nicht mit einseitiger Stimmung, mit malerischer Kraft den Beschauer packte und ihm durchs Auge unmittelbar zur Seele eine starke Stimmung leitete, deren Träger beinahe noch mehr die Farbwerke als die Gegenstände dieser meist ganz kleinen Skizzen sind. Verloren wie wenigstens, ein paar Beispiele des Gegenständlichen zu zeigen.

Am Tisch sitzt mit der Tabakspfeife im Munde der ausgebeulte Philister, lässig mit beiden Ellen-bogen ausgestützt. Da naht sich ihm die üppige Schönheit, im Arm einen vollen Blumenstrauß und wirft ein paar Köfen daraus auf das weiße Leinwand. Steptisch, nachdenklich blüht der Raucher dem Tan der Schönen zu.

Auf mächtigem Brummbach spielt ein Heiliger, und Engeln tanzen mit Lichtern um ihn herum. Boen aber geht ein wüttes Erdweidchen mit Birnen-nose, einen mächtigen Birnenkorb tragend, und Birnen wachsen in Unzahl an den gewöhnlichen Wäsen, die ihr aus der Stirn pressen. Eines der Bildchen hat sich wohl so eine Birne schenken lassen und schläpft eben wieder durch die Wäsenpforte, um sich dem Tanz zu gesellen.

In phantastischer Nachlandschaft steht eine einsame Hütte, daneben ein kahler Baum, daran eine Glocke. Aus einem Hügel glöht ein wüster Kopf. An ihm vorüber saust auf einem tiefen Wogenrad ein griessgrüner Aler, in einem mächtigen Buche lesend, die Bipelmäße auf dem Kopfe, und hinter ihm flattern die langen, spitzen Hochschöge, die in Quasten enden. Vorn aber schreiten zwei andere Gestalten, die eine bis zu den Hüften in einem Ei stehend, aus dem Rauch bringt, und das ein Saturn-ting umschwebt, und ein seltsames Doppelwesen, über die Köpfe einen gemeinsamen umgehenden, ge-querstärkten Spindeltrupp schließt.

In einer dreiten Landschaft ruht ein Wilmshen, auf ihm sitzt ein freudlicher Kerl in Pantoffeln, den

vollen Krug im Arm, die Pfeife im Munde, neben ihm eine große, geflügelte Biene, und eine Glocke, deren Stang um den Baum gebunden ist, hängt herab. Davor sitzt eine Spitzgestalt mit ungeheuren Kopf und zwei Beinen ohne Kumpf. Auf dem Kopf steht eine Windmühle mit rauchendem Mäler und daneben als Rauchabzug ein Schornstein. Der Kopf ist bemohnbar, der Mund dient als Tor und aus dem Ohr neigt sich ein Angler. Auf dem Rie dieses spukhaften Riesen sitzt ein bunter Vogel und greift mit dem langen Schnabel nach einem der Glögen. Daneben liegt ein mächtiges Ei. Oben kriecht ein Mann hinein und ein Bündchen zieht ihn an seinem hinten weit herausragenden Rängurh-schwanz, während ein anderes an dem großen Holz-ter des Eis lehnt. Im Vordergrund kriecht ein beinloser Kerl mit einer Chinensmütze auf Krüden vorwärts. Hinten sieht man Wanderer auf einem Hügel und ganz in der Ferne eine andere Gruppe und einen vorüberziehenden Reiter.

Solche tolle Phantastik wird doch immer ge-bündigt durch sicher zusammenfassende Komposition und fauamwerte Klarheit in der Zeichnung. Noch mehr kommt dies zur Geltung, wo die Erfindung einfacher ist.

Zwei Weibliche mit Köpfen darauf, daneben ein winziges Männchen, schwachhafte Dreiecke, in eifriger Unterhaltung, der eine döarzig, der andere schlemmerhaft, dahinter die große Glocke und der Galgen mit zwei Raben, ein mächtiges, speicher-artiges Gebäude und ein Vorodgabel, Ausblick aufs Meer mit einem großen, segelnden Schiff, be-wegte Menschengruppen links und rechts, ganz vorn ein aufgeschlagenes Buch.

Ein fettes Meerweib sitzt am Strande vor der Klippe, ihr gegenüber am dem Dünensande eine alte, verduhrte Bauernfrau.

Auf einem Fluß fahren in einem kleinen Kahn ein Heiliger und ein schwarzer Gelelle ihm gegen-über. Von oben über eine Mauer am Bergabhang blickt ein scheußlicher Kerl starr hinunter, während gerade ein Bündchen, im Innern eines Baum-stammes verborgen, an einem Strich, der über eine Rolle geht, die Ruffelchen des Alten hochzieht, so daß man in den Kopf mit seinen dunklen, seltsamen Gebilden hineinschauen kann.

Eine nackte Hexe geht mit einem schwarzen, sie begleitenden Teufelskavalier, den Krug in der Hand, heim. Hinter ihnen hüpf der gespenstige Rabe, vor-sichtig rückwärtsziehend.

Zwei nackte Weiber reiten gegeneinander an. Ihre Reittiere gleichen Komellen ohne Beine und ihre Köpfe gehören einem Bockrillen und einem offen-bare sehr kurzschäftigen Manne, aus dessen Haupt ein paar Antilopenhörner sprießen. Staunend steht ein Bauernpaar zu. Ein Teller mit Ruffelchen und ein nacktes Knädelchen fallen den Vordergrund.

Neben diesen grotesken Erfindungen fehlt es auch nicht an einfachen, lieblichen Einfällen. Eine ent-zückende mütterliche Gestalt mit zwei Kindern an einem diesen Baumstamm. Das eine liegt in einem aufgeschlagenen großen Ruffelbuch und die Mutter scheint ihm die Reizergelben zu erklären. Auf einem Delphin reitet eine schöne nackte Frau, das lähn ge-schwungene Segel in der Hand, und treibt von der Burg am Strande in das weite Meer hinaus. Der Frau blüht sich ein Weib, während die Gefährtin neben ihm in Schummer verlornt ist. Ehenen mütterlicher Liebe, frommer Anbacht kommen dazu, vieles auf den Tod bezügliche. Gemüthlich freude, ganz der Wirklichkeit entnommene Bauern- und Hülftergestalten, Heilige und Wäbinnen, Bettler und Krüppel, so manches, was an die große Ver-gangenheit anknüpft. So der von Ruffelchen gefehene niederländische Bauer, der im Orate mit seinem Bierkrug sitzt, auf dem Tische der Schwamm und darunter der prächtige, gelbweiße Hahn ein Blatt von besonderem farbigem Reiz.

Es fällt schwer, mit dem Aufzählen der Motive abzubrechen, und doch muß man sich sagen, daß mit alledem von dem eigentlichen Reiz solcher Wäpen-phantastien gar kein Begriff gegeben wird. Die Suggestivkraft vieler Zeichnungen Henglers ist so stark, daß die eigene Phantastie des Beschauers un-mittelbar sie weiter spinnt, nicht etwa Gefächten dazu erfindet, sondern selbst ähnliche Gestalten vor dem inneren Auge aufstehen sieht. Das Verloren des prächtigen großen Farbes wird zu einer im wahren Sinne des Wortes anregenden Luft und man gibt sich ihr um so lieber hin, je seltener ein Künstler dieser Art ist, je mehr und noch allen den ungehaltenen Visionen der absoluten Wäpen solche mit strengem, aber doch heiterem Kunstertum ge-formte Innenschau erquickt.

## Der Nagel im Schuh

Von Peter Scher

Trefflers sind die nettelten Menschen, die man sich denken kann; aber aktive Menschen kann man sie nicht gerade nennen. Sie bewegen sich in einer Welt, die sie sich unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Bedürfnisse genau so geschaffen haben, wie sie sie brauchen.

Wenn es sich aber doch einmal herausstellt, daß es außer dieser komfortablen auch noch eine un-bequeme Welt gibt, der es gelegentlich beiläufig, mit ihrer Privatwelt zu kollidieren, so wollen sie sich auch daraus die für sie angenehmste Auswendung zu ziehen, indem sie den Fall theoretisch so ausgiebig nach allen Richtungen erörtern, daß schließlich nicht der Anlaß als das Wesentliche dasthet, sondern die Gebeterung, die sich bei ihrer beiderseitigen Richtigkeit in der erfreulichsten Form vollzieht.

So hat längere Zeit Herr Treffler ein Nagel in seinem linken Schuh erwünschten Anlaß zu lebhaften und anregenden Schilderungen der Leiden, die er davon auszuweichen und der männlichen Widerstände, die er diesen Leiden bei den merkwürdigen An-läßen entgegenzusetzen in der Lage war, gegeben.

Frau Treffler pflegte in der ihr eigenen lebhaften Art auf Herrn Trefflers Darstellungen einzugehen, und da sie viel Phantasie besaßen, konnten sie sich oft und lange über alle Möglichkeiten, die sich insolge des Nagels in Herrn Trefflers linkem Schuh ent-zickten, unterhalten.

Auf eine Wäglichkeit verfielen sie niemals, so oft Herr Treffler auch über die Gewaltsamkeit des Diefes klagte und Frau Treffler mit Nebenwärtig ausgeprochenen Sätzen ihn tröstete. . . auf die Wä-glichkeit, daß man den Nagel in fünf Minuten ent-fernen lassen könnte.





eine wichtige strategische Rolle. In neuerer Zeit ist er als erster Weg für den Alpenüberstieg 1910 bekannt geworden...

Der Kaufmannspass verbindet die Urkantone mit Pischtal in Glarus. Er ist seit 1923 Schauplatz des Automobilfahrens über den Kaufmannspass...

Wetterlich seien noch der Ofenpass, der durch den schweizerischen Nationalpark bei Gernas führt, und die Route von Gals-Laraz nach Flunza in Ostschweiz erwähnt...

Die schweizerischen Automobil-Alpenposten bieten dem Reisenden Anreize und Einblicke in die Wunderwelt der Alpenpässe...

Karftwagenverkehr in den Dolomiten

Die für den Bergnützlichkeitswagen-Verkehr so wichtigen Hochstraßen durch die Südtiroler Dolomitenwelt sind, wie aus Bogen gemeldet wird, seit Kurzem auch in den Hochregionen fuhrbar geworden...

Das neueste Sommervergnügen. Die Generalversammlung des Oesterreichischen Bergführervereins beschloß trotz des Protestes des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins...

Sommerfrische und Geldentwertung

Zum Reisen hat immer Geld gehört. Diese Wahrheit ist also nichts Neues. Früher konnte man aber bestimmen, wieviel Geld man ungefähr unterwegs sein durfte...

Demjenigen, dem das Wandern wie des Ritters Luft ist, läßt sich kein anderer Rat geben, als so sparsam wie möglich zu leben...

Infolge seiner herrlichen Lage, der herrlichen Luft, der unmittelbaren Nähe der bewaldeten Berge und reizenden Täler...

Bad Harzburg

Infolge seiner herrlichen Lage, der herrlichen Luft, der unmittelbaren Nähe der bewaldeten Berge und reizenden Täler, sowie der beiden heilkräftigen Solquellen...

rant und die Kalogen unter den Eichen. Hier spenden hohe Fichten eine gleichmäßige Frische, die im Verein mit dem blauen Schatten der Eichen...

Das Berg weitet sich, wenn die Berge aus dem Morgennebel aufsteigen und nach und nach immer klarere Formen und Umrisse annehmen...

Auf der Kuppe des großen Burgberges muß man stehen in der Morgenfrühe, wenn eben die Natur erwacht. Die Bäume säufeln den ersten Morgenhauch...

Die Frische von Burgberg ist unvergleichlich für jeden, der ihn recht in sich aufgenommen hat. Unermesslich ist der Blick über die weite gelegene Ebene...

Das Kadantol, den Mutterberg, den Bruchberg und andere Berge

Nach und die Reste der einstigen Harzburg, die Heinrich IV. 1068 erbaute, vorhanden und zeugen von verschwundener Pracht und Größe...

Sang lag er dann verflüchtigt durch mondige trübe Zeit Voll Kriegs- und andrer Riten - in Deutschland's Niedrigkeit...

Die junge Frühlingstriebe zu frischem Glanz erwaucht. So wandelbar das Leben, so heult der Dinge Lauf...

Sehr lobende Ausflüge von Harzburg sind folgende: Nach der Senzhütte, den Rabenklippen, dem Mollenhaufe, zur Otterklippe...

Im Westen steigen Wolken herauf in glühender Glut, und durch die Wipfel der Bäume lastet ein süßes Schwärzen; zwischen den Stämmen ruft der lachende Säher...

Briefkasten

H. W. Mühlberg, Harzburg, Harzburg, im Harzgebiet aufwärts durch den Mitteln Teil des Oesterreichs nach Oesterreich-Böhmen...

H. W. Mühlberg, Harzburg, Harzburg, im Harzgebiet aufwärts durch den Mitteln Teil des Oesterreichs nach Oesterreich-Böhmen...

H. W. Mühlberg, Harzburg, Harzburg, im Harzgebiet aufwärts durch den Mitteln Teil des Oesterreichs nach Oesterreich-Böhmen...

Waldsanatorium Schwarzeck. Bad Blankenburg Harzgebiet. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Bad Blankenburg, Thür. Bergheim Großstein. Kurort u. Sommerfrische. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Brotterode (Thür.) Hotel Thüring Wald. Gute Pension bei schönem Park.

Finsterbergen, Thür. Hotel Kurhaus Felsenstein. Kurort u. Sommerfrische. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Friedrichroda, Thür. Wald Hotel Thüring Wald. Gute Pension bei schönem Park.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Schießhaus mit Dependence, Benjaminshäuser. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Lanz. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Villa Felicitas. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Bad Liebenstein (S.-M.) Stahlbad - Luftkurort - Harzbad. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Herzog Bernhard Hotel Königin Olga. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus Charlotta. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus Charlotta. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Schießhaus mit Dependence, Benjaminshäuser. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Lanz. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Villa Felicitas. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Villa Anna. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schandau. Bahr Hotel. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Seiffen im Erzgebirge. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Bahnhofs-Hotel und Pension. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Bahnhofs-Hotel und Pension. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Oberbärenburg bei Kipsdorf. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Borghotel Friedrichshöhe. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Bad Harzburg. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Gebirgskurort u. Seebad Krodo. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Krodo. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Saalfeld, Saale. Saalfeld (Saale). Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Hotel Kurhaus. Haus ersten Ranges. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Schwarzburg, Thür. Hotel Schwarzbürger Hof. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.

Für Alle, die nach Bayern reisen und München berühren. Prospekt für Kurort u. Sommerfrische.





## Die Goldanleihe

O. S. Leipzig, 28. Juli.

Der Reichstag wird einberufen. Nicht also gleich, wie man es angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage wohl wünschen möchte — immerhin er wird einberufen, und damit erscheint vieles in einem anderen Licht als auch vor wenigen Tagen. So wird man heute die Goldanleihe des Reiches unter einem anderen Gesichtswinkel betrachten haben als zuerst. Als die Idee einer in Papiermark einzubehaltenden Goldanleihe des Reiches auftauchte, haben wir sie abgelehnt als eines jener Verlegenheitsmittel, an denen eine konfuse Finanz- und Währungspolitik in der letzten Zeit so reich war. Sie erschien als einer jener Wassertropfen, mit denen Reichsregierung und Reichsbank den Brand im deutschen Goldwesen seit langem zu löschen eifrig bemüht sind. Eine Goldanleihe von der geplanten Art konnte a. E. nur dann von Wert sein, wenn sie ein Glied bildete in der Kette jener Maßnahmen, welche man in ihrer Gesamtheit eine Währungs- und Finanzreform nennt. Seinerzeit war aber von der Absicht, eine Kette zu schmieden, nichts zu bemerken — ja, wir gehen wohl kaum fehl in der Annahme, daß eine solche Absicht gar nicht bestand. Unter diesen Umständen mußten wir eine neue Goldanleihe entschieden ablehnen.

Inzwischen hat sich die Situation wesentlich verschoben. Die wirtschaftlichen Tagesfragen wurden so brennend, daß sie die Einberufung des Reichstages erzwingen. Einberufung des Reichstages — das bedeutet unter den obwaltenden Umständen nichts anderes (kann und darf gar nichts anderes bedeuten) als Beginn einer Finanz- und Währungsreform. Daß wirklich alles darauf dringt, ersieht man am besten daraus, daß heute aus den Kreisen der Industrie (1) heraus der Ruf nach „vernünftigen Steuern“ kommt, also aus den Kreisen, die bei dem bisherigen Steuersystem den größten Nutzen gezogen haben. Aus dem Finanz- und Währungswesen droht eben der völlige Verfall der gesamten Wirtschaft zu entstehen. Es ist daher die Aufgabe des Reichstages, mit möglicher Beschleunigung ein Steuersystem zu schaffen, welches den abwärts laufenden Karren wieder in ein einigermaßen befahrbares Gleis bringt. Rückkehr zur geordneten Finanzwirtschaft ist das erste Ziel: Die laufenden Ausgaben des Staates müssen aus laufenden Einnahmen (d. h. in erster Linie wirkliche Steuern) bestritten werden. Zur weiteren Gewässerung solcher Reformen bedarf es dabei gewisser Maßnahmen, welche zwar nicht im Mittelpunkt der Reorganisation stehen, dennoch ihren Teil zu der Arbeit beitragen können. Zu diesen Maßnahmen kann auch eine Goldanleihe in der von der Regierung beabsichtigten Form gehören, und in dem Rahmen allgemeiner Finanzreformen würden auch wir sie begrüßen.

Es fragt sich nur: Was kann eine Goldanleihe nützen? Da hängt vieles von der Form ab, in der sie zur Zeitung aufgelegt wird. Dem ursprünglichen Plan, aus kleinsten Stücken mit 21 Goldmark anzusetzen, hat man glücklicherweise wieder aufgegeben, eine solche Stückelung hätte die Anleihe zu einem ausschließlichen Vorrecht derjenigen Kreise gemacht, die über große Geldmittel verfügen; der kleine Sparer wäre ausgeschlossen worden. Wenn man jetzt als kleinstes Stück den Gegenwert von 2 Dollar festlegen will, so scheint uns auch das noch verfehlt. Aufgabe der Goldanleihe ist doch — wie der jeder andere Kaufkraft — dem wirtschaftlichen Verkehr Kaufkraft zu entziehen und diese entzogene Kaufkraft im Staatshaushalt nutzbringend zu verwenden. (Es ist also die gegenständige Methode der Notendrucker, welche dem Verkehr stets zusätzliche Kaufkraft zuführt.) Nun schwimmen aber heute in den Kreisen von Industrie und Handel sicherlich nicht allzuviel Papiermarkbeträge längere Zeit herum, da sie in diesen Kreisen stets sehr schnell angelegt zu werden pflegen, sei es, um sie vor Entwertung zu schützen, sei es, um sie produktiv arbeiten zu lassen. Dagegen schwimmt in weiten Kreisen manche kleine Summe, welche nur deswegen für irgendeine Ware oder irgendeinen Genuß ausgegeben wird, weil man die Kaufkraft seines Geldes nicht verdrängen lassen will. Diese Summen sind an sich klein, bilden aber in ihrer Gesamtheit einen Betrag, welcher, in Goldanleihe angelegt, sicherlich zu seinem Teile antinflationistisch wirken könnte. Infolgedessen wird sehr viel davon abhängen, gerade dem kleinen Sparer für die Goldanleihe zu gewinnen. Das kann man aber nur dann, wenn Stücke von 1  $\mathcal{M}$  an ausgegeben werden.

Wie hoch die Beträge sind, welche dem gegenwärtigen Geldumlauf entzogen werden können, wie hoch also die Goldanleihe aufgelegt werden kann, ist natürlich sehr schwer zu sagen. Die erste Rate ist bekanntlich mit 25 Millionen Goldmark angesetzt worden. Mitte dieses Monats wären das bei einem Dollarstande von etwa 188 000 insgesamt 1,12 Billionen Papiermark bei einem Notenumlauf von etwas über 25 Billionen Mark gewesen. Es ist anzunehmen, daß die erste Rate von der Wirtschaft ohne weiteres verschluckt werden kann. Freilich nicht von den kleinen Zeichnern; diese werden beim ersten Male nicht annähernd so viel aufbringen können und wollen, da sie zunächst nicht so viel Geld flüssig haben und außerdem erfahrungsgemäß einer neuen Einrichtung fremd gegenüberstehen. Dafür könnten aber aus Industrien und Kapitalistenkreisen größere Summen aufgebracht werden, welche — auch jetzt

noch — vorübergehend in Devisen angelegt werden, um sie vor Entwertung zu schützen. So gewiß die Wirtschaft den fünfzweizigsten Teil des Notenumlaufes für Anleihezwecke entbehren könnte — es wird sich nicht vermeiden lassen, daß die Großbanken diese erste Anleihe voll garantieren müssen, und zwar dieses Mal in einer eindeutigeren Form als bei der Dollarsatzanleihe. Die Anleihe muß dieses Mal ein Erfolg werden, soll sie nicht alle weiteren Anleiheleistungen von vornherein diskreditieren. Eine volle Garantie der ersten Rate durch die Großbanken erscheint daher als unumgängliche Forderung.

Wie wenig die Goldanleihe für sich allein einen Zweck hat, wie sehr sie in den Rahmen einer großzügigen Sanierung gestellt werden muß, ergibt sich daraus, daß sie für das Reich einen Verlust bedeuten würde, wenn die Reichsbank nicht gleichzeitig zu dem System der Goldkonten und der Goldkredit übergeht. Es würde sich sonst beispielsweise der höchst absurde Zustand ergeben — der übrige keineswegs neu wäre —, daß sich der Anleihegläubiger Kredite verschaffen könnte, für die er nicht Zinsen zu bezahlen hätte, sondern vielmehr Zinsen bezahlt bekäme. Bei einer Lombardierung von solchen Anleihestücken würde er beispielsweise die geringen Papierzinsen zu bezahlen haben; während ihm das Reich für die lombardierten Stücke 5 Prozent pro Jahr vergüten hat. Und das Risiko der Währungsverschlechterung trägt die Reichsbank weiter ganz allein. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine Goldanleihe ohne die daraus sich ergebenden Voraussetzungen nur eine Schädigung des Reiches bedeuten würde.

Zu streifen wäre noch die Frage nach der Deckung. Sie führt wieder zurück zu dem Steuerproblem. Denn die Deckungsfrage ist im wesentlichen eine Frage nach dem Zinsdienst und nach der Amortisierung. Zinsen und Amortisierungsquoten sind wertbeständig; sollen sie sich reibungslos abwickeln lassen, so haben sie zur ersten Voraussetzung wertbeständige Steuereinnahmen. Man sieht, überall wird man daran erinnert, daß eine Goldanleihe für sich allein nicht nur ein Übel, sondern geradezu unmöglich ist. Immerhin kann man wohl schon jetzt mit der Auflegung einer Goldanleihe beginnen, wenn man sich nur bewußt ist, daß die übrigen Maßnahmen folgen müssen. In der Übergangszeit wird sich etwa das Ergebnis der Umsatzsteuer für den Zinsdienst verwenden lassen. Sie müßte zu diesem Zweck freilich um ein kleines erhöht werden, soll nicht dem Reichshaushalt weitere Mittel entzogen bleiben. Aber als Übergangsmaßnahmen kann man das gern in Kauf nehmen.

**\* Bank für wertbeständige Anlagen, A.-G., in Berlin.** Unter dieser Firma haben die Bank für Landwirtschaft-Berlin, die Braunschweigische Staatsbank, die deutsche Girozentrale F. W. Kraus & Co., Kdigs. A. A., das Bankhaus Richard Lent & Co. und die Gebrüder-Röbling-Bank-Berlin sowie die Deutsche Standard in Hamburg eine Bank gegründet, die als wertbeständige Darlehensgesellschaft insbesondere Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechtes sowie unter deren Bürgschaft wertbeständige Schuldverschreibungen ausgeben soll. Das Aktienkapital beträgt zunächst 20 Mill.  $\mathcal{M}$  vollgezählter Stammaktien und 100 Prozent des Aktienkapitals als Reserven einzuzahlen. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus dem Herren: Finanzpräsident Dr. Stöbber-Braunschweig, Vorsitzender, Bankier Richard Lent-Berlin, stellvertret. Vorsitzender, Bankier Jacob Heckscher, Direktor der Bank für Landwirtschaft Heilig-Berlin, Graf Eberhard Kalkreuth in Lieberose (Schles.), Präsident der deutschen Girozentrale Kleinert-Berlin, Staatssekretär A. D. Exzellenz Mügel-Berlin, Rechtsanwalt Eder von der Planitz (F. W. Kraus & Co.), Landrat A. D. Graf Reventlow, Reichswirtschaftsminister A. D. Scholz-Berlin, Geheimher Oberbaurat Dr.-Ing. h. e. Stöbber-Münster, Direktor der Gobrecht-Röbling-Bank Waßmannsdorf-Berlin. Den Vorstand bildet Geheimher Regierungsrat Ministerialrat A. D. Nehring-Berlin. Die Bank für wertbeständige Anlagen A.-G. sieht bei ihren Darlehensgeschäften und bei den ausgabenreichen Schuldverschreibungen als Grundlage die Goldmark vor, um volle Wertbeständigkeit zu erzielen. Es wurde dabei berücksichtigt, daß die Versicherungsgesellschaften ihre Versicherungsverträge vielfach auf Goldmarkbasis abschließen. Den umfangreichen wirtschaftsberechtigten Ansprüchen wird Rechnung getragen, und der Landwirtschaft und dem schützenden Hausbesitz, soweit letzterer Sicherheit in Einnahmen und Wert gewährleistet, wird in neuer Form der Hypothekendarlehen Kredit eröffnet werden können, der ihm seit dem Fall der Währung fast völlig fehlt. Die Bank für wertbeständige Anlagen A.-G. hat bereits größere Darlehensgeschäfte in Vorbereitung, so daß die Ausgabe der Obligationen binnen Kurzem zu erwarten steht.

**\* Deutsch-Rumänische Petroleum-A.-G. in Berlin.** Die im Geschäftsjahre 1922 errichtete Gesellschaft legt jetzt ihren ersten Geschäftsbericht vor. Sie hat zwei Bilanzen aufgestellt, die erste umfassend den Zeitraum von der Gründung der Gesellschaft bis zum Schluß des Kalenderjahres 1922 und eine zweite vom 1. Januar bis Ende Juni des Jahres. Der Gewinn per Ultimo Dezember wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die zweite Bilanz schließt mit einem Reingewinn von 290,85 Mill.  $\mathcal{M}$  ab. Aus ihm werden

100 Mill.  $\mathcal{M}$  auf Werkerhaltungskonto und 40 Mill. Mark auf Steuerkonto zurückgestellt. Sodann wird eine 0,2-kg-Benzin-Dividende auf das Aktienkapital von 60 Mill.  $\mathcal{M}$  mit einem Werte von 190 Mill.  $\mathcal{M}$  zur Ausschüttung gebracht. Die satzungsmäßigigen Tantiemen betragen 24 Mill. Mark, so daß auf neue Rechnung 9,85 Mill.  $\mathcal{M}$  vorzutragen sind. In der Bilanz erscheinen Barbestände mit 1,68, Bankguthaben mit 101,40, Post- und Guthaben mit 2,58 Mill.  $\mathcal{M}$ . Debitoren mit 1,47 Milliarden, Warenbestände mit 939,30 Mill.  $\mathcal{M}$ . Alle anderen Konten, insbesondere Grundstücke und Gebäude, sowie die Tankanlagen stehen mit 1  $\mathcal{M}$  zu Buche. Auf der Passivseite werden ausgewiesen: Kreditoren von 1,72 Milliarden und sichbare Reserven mit 441 Mill.  $\mathcal{M}$ . Die G.-V. genehmigte den Abschluß. Auf verschiedene Anfragen aus Aktionärkreisen wurde erwidert, daß die Gesellschaft in Rumänien keinerlei Besitz habe. Sie betätigt sich dort nur insoweit, als sie Petroleum und Benzin in diesem Lande aufkauft und nach Deutschland transportieren läßt. Auch in Polen hat die Gesellschaft einige Beziehungen angeknüpft. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Direktor Wilhelm Böke in Berlin. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 180 auf 340 Mill. Mark zu erhöhen. Von den neuen Aktien sollen 20 Mill.  $\mathcal{M}$  zu 1000 Proz. im Verhältnis 3:1 angeboten werden. 100 Mill.  $\mathcal{M}$  werden dem Vorstand und Aufsichtsrat überlassen zu bestmöglicher Verwertung; sie sind zum Ausbau der Liechtenberger Anlagen und weiteren Ausdehnung des Geschäfts vorgesehen. Die restlichen 60 Mill.  $\mathcal{M}$  sollen zu 100 Proz. ausgegeben werden und als Schutzaktien dienen.

**\* Königlich Niederländische Petroleum-Gesellschaft.** Die Gesellschaft hat mit einem amerikanischen chemischen Konzern einen Vertrag über die Anwendung eines Verfahrens (Sifex Gelb) in einigen ihrer großen amerikanischen Raffinerien abgeschlossen. Dieses Verfahren soll unter der Voraussetzung einer größeren Produktion, eine wesentliche Verbilligung der Raffinierung von Rohöl erzielen. Die holländische Gesellschaft beabsichtigt, das neue Verfahren späterhin in allen ihren Betrieben einzuführen.

**\* ch Preuß. & Co., A.-G., in Leipzig.** Die Verwaltung beabsichtigt, einer für Anfang September einberufenden a. o. G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals um 12 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien und 1 Mill.  $\mathcal{M}$  Vorzugsaktien, beide mit voller Gewinnberechtigung für 1922/23, vorzuschlagen. Den Aktionären wird bei dieser Gelegenheit ein Bezugsrecht im Verhältnis 2:1 zu einem in der G.-V. festzusetzenden Kurse eingeräumt werden, während die übrigen Stücke unverändert werden sollen.

**\* ch Schneider & Helmke in Magdeburg.** Die a. o. G.-V. dieser zum Eisenmatten-Konzern gehörenden Gesellschaft wird für die abgelaufenen acht Monate eine Dividende von 2000 Proz. in Vorschlag gebracht. Das Werk ist gut beschäftigt, vorwiegend für das Ausland.

**\* Pflanzliche Nähmaschinen- und Fahrradfabrik, A.-G., vorm. Gehr, Kayser, in Kaiserlautern.** Die a. o. G.-V. genehmigte die vorgeschlagene Kapitalerhöhung auf 65 Mill.  $\mathcal{M}$  durch Ausgabe von 36,5 Millionen  $\mathcal{M}$  Stamm- und 300 Stück Vorzugsaktien zu je 5000  $\mathcal{M}$ . Den Aktionären wird ein Bezugsrecht auf die Stammaktien 1:1 zu 4000 Proz. und auf die Vorzugsaktien 2:3 zu 100 Proz. gewährt. Der Rest wird im Interesse der Gesellschaft verwertet.

**\* ch Leipziger Trikotagenfabrik, A.-G., in Leipzig-Lindenua.** Der a. o. G.-V. soll vorgeschlagen werden, für das mit dem 30. Juli ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende von 500 Proz. zur Verteilung zu bringen und das Kapital um 5 Mill.  $\mathcal{M}$  Stammaktien auf 15 Mill. Mark zu erhöhen.

**\* am Anhalter Gummiwerke, A.-G., in Zerbst.** In der a. o. G.-V. wurde beschlossen, das Aktienkapital um 18 auf 27 Mill.  $\mathcal{M}$  zu erhöhen. 9 Mill.  $\mathcal{M}$  sollen im Verhältnis 1:1 angeboten werden, während die übrigen 9 Mill.  $\mathcal{M}$  im Interesse der Gesellschaft zu verwenden sind. Der Geschäftsjahr sei ausgezeichnet. Es wird in mehreren Schichten gearbeitet. Rohmaterial ist genügend vorhanden.

**— Eine Richtigerstellung.** Wir berichteten in Nr. 173 L. T. über die Neugründung der Ehrlich-A.-G., Patent-Harmonium-Bau. Das Vorstandsmitglied Ehrlich wurde darin als Erfinder der Phonola bezeichnet. Wie uns die Ludwig Hupfeld-A.-G. dazu mitteilt, ist dies vollständig unzutreffend. Ehrlich habe mit der Erfindung der Phonola nicht das geringste zu tun. Die Phonola sei vielmehr eine Original-Erfindung der Ludwig Hupfeld-A.-G.

Wie wir weiter hören, war die Hupfeld-Gesellschaft im abgelaufenen Jahre in sämtlichen Fabriken voll beschäftigt. Der Umsatz wies eine beträchtliche Steigerung auf, begünstigt durch eigene Filialen in verschiedenen Ländern. Die Aussichten für das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr seien sehr günstig. Ebenso sei der laufende Geschäftsgang gut.

**H. Förster & Co., A.-G., in Leipzig.** Im Prospekt wird mitgeteilt, daß der Umsatz in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres den des ganzen Vorjahres um ein Vielfaches übertrifft. Der gegenwärtige Auftragsbestand sichert für die nächsten Monate volle Beschäftigung. Die Zahl der Beamten und Arbeiter beträgt zurzeit 200.

## Großhandel und Goldkonten

Wie der Zentralverband des deutschen Großhandels mitteilt, hat das geschäftsführende Präsidiumsmitglied, Herr Reichstagsabg. Kohn, an den Reichswirtschaftsminister nachstehendes Schreiben gerichtet:

Wie ich von verschiedenen Seiten höre, wird von der Reichsbank und den Großbanken als Haupteinwand gegen die Einführung der Goldkonten immer wieder die Befürchtung geltend gemacht, die Goldkonteninhaber möchten in Papiermark à la hausse spekulieren. Auf Grund eingehender Besprechungen über diese Frage möchte ich nicht verfehlen, Ihnen hierdurch mitzuteilen, daß der Großhandel es durchaus begrüßen und verstehen würde, wenn bei der Errichtung von Goldkonten Bestimmungen getroffen werden, die verhindern, daß bei einer plötzlichen Verbesserung der Mark sämtliche Goldkonteninhaber ihre Goldkonten auflösen und zur Papiermark zurückkehren. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß überhaupt die Goldkonten nur zu einem Goldscheckverkehr benutzt werden und Papiermarkbeträge nur in ganz bescheidenem Maße auf täglichen Abruf zur Verfügung stehen, ich könnte mir eine Regelung denken, wonach für größere Abhebungen in Papiermark eine 14tägige oder mehrwöchige Kündigung vorgeschrieben würde. Auf diese Weise würde eine plötzliche Spekulation à la hausse in Papiermark unmöglich gemacht. Die Abrechnungen zwischen Lieferanten und Abnehmer würden nur durch Goldscheck erfolgen, so daß eine buchmäßige Überschreibung stattfinden würde, bei der eine Papiermarkspekulation ausgeschlossen wäre.

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Einrichtung von Goldkonten es ohne Gefahr für die Wirtschaft ermöglichen würde, mit aller Schärfe dafür zu sorgen, daß die aus dem Export eingehenden Devisen sofort an die Reichsbank gehen, ohne überhaupt zu dem Lieferanten zu kommen. Da dem Importeur Devisen auch nur dann gegeben zu werden brauchen, wenn er die Einfuhr von Rohstoffen nachweist, so wäre also mit der Einführung von Goldkonten die Möglichkeit gegeben, mit scharfer und wirksamen Maßnahmen gegen Devisenbeschaffung und Devisenrückhaltung durch Händler vorzugehen, da dann keinerlei wirtschaftliche Gründe mehr dafür angeführt werden können, Devisen zu halten.

Der Zentralverband des deutschen Großhandels wäre bereit, an der Schaffung aller nur möglichen Sicherheiten mitzuwirken, daß die Goldkonten lediglich für wirtschaftliche Bedürfnisse und nicht zu Spekulationszwecken in Papiermark à la hausse benutzt werden.

Ich möchte nicht verfehlen, Herr Minister, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Ermöglichung eines Goldscheckverkehrs ein absolut unabweisbares wirtschaftliches Bedürfnis ist und daß mit einer Einführung nicht länger gewartet werden kann, wenn nicht weiteres Unheil auf dem Währungsgebiet entstehen soll.

**\* am Chemische Fabrik Pickler & Co., A.-G., in Magdeburg.** Der Aufsichtsrat schlägt vor, das Aktienkapital um 26 Mill.  $\mathcal{M}$  zu erhöhen, und zwar sollen die jetzigen 35 Mill.  $\mathcal{M}$  Aktien auf 60 Mill. und die 1 Mill.  $\mathcal{M}$  Vorzugsaktien auf 2 Mill.  $\mathcal{M}$  erhöht werden. Auf zwei alte wird eine junge Aktie zum Kurse bis zu 5000 Proz. angeboten. Die übrigen 7 1/2 Mill.  $\mathcal{M}$  neuen Aktien sollen für Rechnung der Gesellschaft bestanden verwertet werden. Der Geschäftsjahr bei dem Unternehmen ist nach wie vor gut, der Umsatz ist ständig gestiegen.

**\* Kapitalerhöhung der Ufa.** In der Sitzung des Aufsichtsrats der Universum-Film-A.-G. wurde beschlossen, die Ausgabe von nom. 100 Mill.  $\mathcal{M}$  neuen Aktien vorzuschlagen. Hiervon sollen nom. 40 Mill.  $\mathcal{M}$  im Verhältnis von 5:1 zu einem von der G.-V. festzusetzenden Kurse angeboten werden, während nom. 60 Mill.  $\mathcal{M}$  Aktien zur Verwertung, insbesondere in Hinblick auf schwebende Geschäfte, bestimmt sind. Außerdem sollen nom. 100 Mill.  $\mathcal{M}$  Aktien ausgegeben, zunächst nur mit 25 Proz. eingezahlt und von dem der Gesellschaft nachstehenden Bankkonnossement übernommen werden. Es ist beabsichtigt, nach Fertigstellung und Genehmigung des Abschlusses für das Geschäftsjahr 1922/23 die Zulassung der Aktien zum öffentlichen Handel an den Börsen in Berlin und Frankfurt (Main) zu beantragen.

**\* am Müller & Schulte, A.-G., in Magdeburg.** Die a. o. G.-V. beschloß Erhöhung des Aktienkapitals um 4 auf 20 Mill.  $\mathcal{M}$ . Den Aktionären sollen auf eine alte Aktie drei neue zu 100 Proz. angeboten und 4 Mill. Mark im Interesse der Gesellschaft bestanden verwertet werden. Es ist beabsichtigt, die Aktien an der Magdeburger Börse einzuführen. Das Unternehmen ist gut beschäftigt. Für das laufende Geschäftsjahr wird wieder ein sehr betriebliches Ergebnis erwartet (im Vorjahr 100 Proz. und 100 Proz. Bonus).

**Kartoffelstärke-Syndikat, G. m. b. H., in Berlin.** Die Firma wurde geändert in Stärke-Syndikat G. m. b. H.

# Commerz- und Privat-Bank

16 Geschäftsstellen in Leipzig  
Hauptgeschäftsstelle Tröndlinring 3 (neben der Börse)  
Kapital und Reserven: 4 Milliarden Mark.  
320 Niederlassungen im Reiche

Hamburger Kohlenmarkt (28. Juli). Infolge der schwierigen Devisenbeschaffung zeigt das Geschäft auf dem Hamburger Kohlenmarkt während der Berichtwoche einen sehr ruhigen Charakter...

Erhöhung der Rohisenpreise. Die Stahlrohpreise wurden in doppelter Weise heraufgesetzt. So kostet Stabeisen ab 27. Juli 13 377 000 Mark für Thomas-Handelsgüte...

Ueber die Lage an den amerikanischen Eisen- und Stahlmärkten kabeit Iron Age: Während der letzten Woche entwickelte sich im Handel mit einigen Arten von Fertigstahl größere Lebhaftigkeit...

Elbe-Gesellschaftsgründung in der polnisch-österreichischen Industrie. Von der Industrie Polnisch-österreichens ist in Katowitz eine Gesellschaft gegründet worden...

Die Hüttenbetriebe in der deutsch-österreichischen Eisenindustrie sind gegenwärtig stärker beschäftigt, namentlich in der Erzeugung von Stab-, Form- und Rohstahl...

Neue Gesellschaften

Württembergische Bau-A.G. Unter diesem Namen wurde mit einem Grundkapital von 600 Mill. M. das vom Gründer übernommene, eine neue A.G. gegründet...

Die Süddeutsch-polnische Handels-A.G. wurde im Prinzip unter reger Beteiligung der süddeutschen Industrie gegründet. Das vollabgezahlte Aktienkapital beträgt 150 Mill. M.

Die Krisis am Weltfrachtenmarkt

Die Lage auf dem Weltfrachtenmarkt wird von Woche zu Woche kritischer. Auch während des jüngsten Berichtsabschnittes haben die Frachtsätze an allen ausgehenden und heimkehrenden Märkten eine ganz beträchtliche Einbuße erfahren...

Ueber die augenblickliche Lage an den hauptsächlichsten Weltfrachtenmärkten ist folgendes zu berichten: Auf dem nordamerikanischen Frachtenmarkt war die Nachfrage nach Getreidedampfern recht minimal...

Der La Plata-Frachtenmarkt entspannte wiederum die Reeder auf der ganzen Linie. Die Nachfrage nach Schiffsraum ist noch weiter zusammengeschumpft...

Die Märkte des nahen und fernen Ostens sind auch weiterhin flau. Es werden nur die dringenden Ladungen auf dem Weg gebracht. Bombay-Beschaffungen über einen Satz von 25,50 sh auf Schwerebasis nicht hinaus...

Wirtschaft des Auslands

(Nachdruck zur mit Quellensangabe gestattet.)

Wenn sich Franzosen beteiligen

Wir haben seinerzeit, als wir in unserem Handelsteile eine Rubrik: „Wirtschaft des Auslandes“ einrichteten, erklärt, es geschehe dies nicht zuletzt deshalb, um den Einbruch fremden Kapitals in Oesterreich und den übrigen Nachfolgestaaten zu zeigen...

Wie bereits gemeldet, wurde vor einigen Wochen in Vöcklabruck bei Linz ein Erdöl-Vorkommen entdeckt, das ziemlich ergiebig zu werden verspricht. Es wurde von der Union-Bank, die zum großen Teile den Franzosen gehört, zur Exploitation erworben...

Auch auf die Gefahr, die Oesterreich in diesem Sinne für Deutschland bedeutet, haben wir hingewiesen. Daß wir auch hier nicht ganz im dunkeln tapfen, möge nachstehende Meldung zeigen:

Wie bereits mitgeteilt, haben sowohl Schneider-Creusot in Paris als auch Hugo Stinnes in letzter Zeit bedeutenden Anteil an der Oesterreichischen Alpenischen Montangesellschaft genommen. Der Grund hierzu ist nachstehender: Ein Teil der Kohlen- und Maschinenbetriebe liegt auf polnischem Gebiete...

Wir greifen diese beiden Beispiele, die uns besonders instruktiv scheinen, heraus. Im übrigen verweisen wir auf unsere Wirtschaft des Auslandes. Oesterreichische Geschäftsführung vorgelegt. In einer mehrstündigen Debatte protestierte eine Reihe von Aktionären gegen das Abhalten der Versammlung selbst...

Wien. Begründet wurde die Wiener Kohlen- und Koks-Contor-A.G. mit 400 Mill. Kr. Die Wiener Neustädter Chemische Industrie, A.G., plant eine Kapitalerhöhung auf 120 Mill. Kr. in der Verwaltung dürften in nächster Zeit französische Industrielle kooperiert werden...

Die Erdöl-Bergbau- und Industrie-A.G. wird ihr Kapital in nächster Zeit auf 500 Millionen Kr. erhöhen. Die Gesellschaft hatte in letzter Zeit große Bohrerefolge aufzuweisen. Am 22. Juli fand die Eröffnung der ersten elektrischen Vollbahnstrecke Oesterreichs Innsbruck-Telfs statt...

Die Admonter Gipswerke erhöhen ihr Kapital auf 40 Mill. Kr. Die Stadt Budapest plant eine neue Zentrale für den Zücher Markt 10 Mill. Schweizer Franken.

Die englische Aktionäre der Britisch-ungarischen Bank, A.G., haben ihrer Unzufriedenheit über die Gession und das Syndikats-System dieser Bank Ausdruck gegeben und bestehen auf Reorganisation. Der Notenumlauf in Ungarn hat sich in der zweiten Juliwoche um 84 Milliarden vermehrt...

Die tschechoslowakische Handelsmission ist vor wenigen Tagen nach dem Kongo unter Mitnahme von Warenmustern in hohem Werte abgereist. Sie wird von der serbischen wie belgischen Regierung unterstützt.

Die Witkower Werke und die Brüner Maschinenfabrik, A.G., sollen von der russischen Regierung die Lieferung von Turbinen und Kesseln für die Errichtung dreier Elektrizitätswerke erhalten.

Die türkische Regierung beabsichtigt, die türkische Staatsbank zu liquidieren und eine National-Bank zu gründen. Das türkisch-amerikanische Handelsabkommen wird in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Die albanische Regierung ist im Begriffe, eine eigene Goldwährung einzuführen. Bisher kursierte die österr. Silberkrone und die italienische Lira.

Die rumänische Regierung hat die Ausfuhr von 500 000 Stück Lammfell in die Tschechoslowakei gestattet. Den neuen rumänischen Einfuhrbestimmungen zufolge ist die Einfuhr von Seide, Kaviar, Luxusartikeln, Likören, Spielkarten, Teppichen, Schaumweinen und Parfümerien verboten.

In den letzten Tagen wurden mit deutschen Firmen große Abschlüsse in Flachs getätigt. Die Flachspreise stehen heute nicht besonders gut. Man erwartet eine schwache Mittelernte.

Reval

Die Konferenz zur Gründung des baltischen Staatenbundes ist für Anfang September anberaumt. Bis dahin dürfte der lettisch-estländische Wirtschaftsvertrag zustande gekommen sein.

Im Gebiete von Tscheljabinsk wurden große Mengen Braunkohle gefunden.

Die Junker-Werke werden die Flugfähigkeit Anfang August aufnehmen. Hier wurde eine „Bäuerlich-landwirtschaftliche Bank“ errichtet.

Die Aktien der polnischen Zielentwicklungs-Werke werden gegenwärtig von Ausländern stark begehrt, darunter auch von deutschen Comptons. Der Zolltarif in Polen wurde wesentlich erhöht. Im Durchschnitt um 30 Proz.

Die Basler Handelsbank, die Société Générale de Belgique und Banque Belge pour l'Etranger in Brüssel gründen gegenwärtig im Verein mit dem Wiener Bankverein eine neue Großbank in Polen mit ausgedehntem Filialnetz.

Kapitalerhöhungen

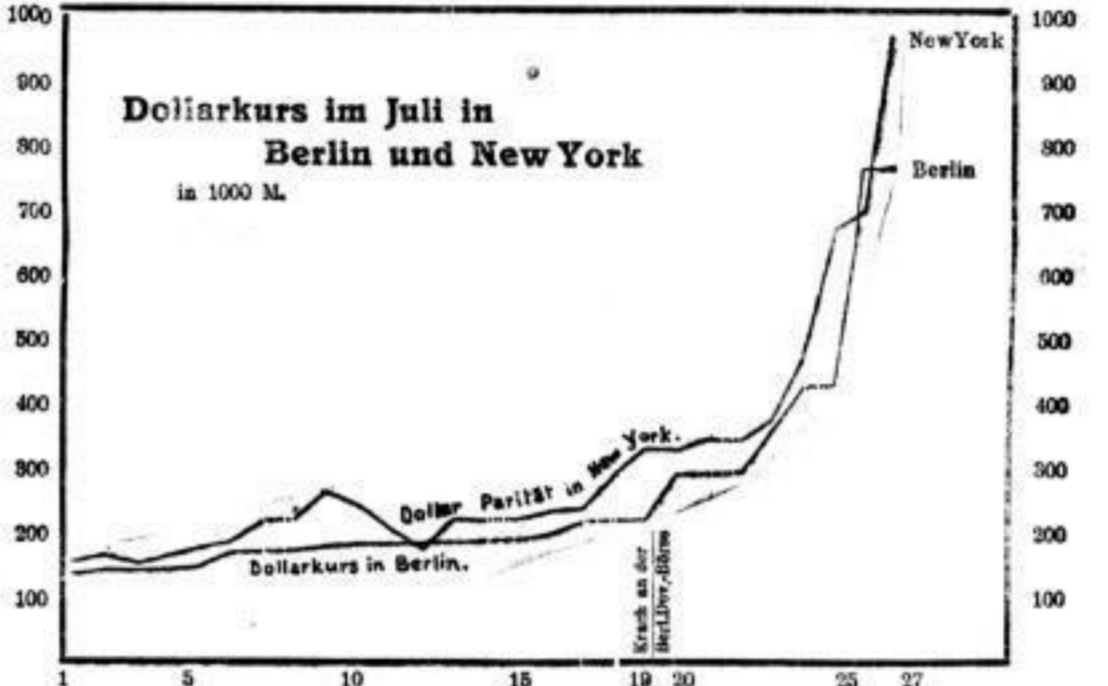
Deutsche Brikett-A.G. in Düsseldorf um 100 Mill. M. in Aktien zu je 10 000 M. Deutsche Kohlenhandels-A.G. in Düsseldorf um 120 Mill. M. in Aktien zu 10 000 M. Industriewerk Plauen; Um ungenannten Betrag. Schlesische Viehzentrale: Bis auf 175 Mill. M. Metall- und Eisen-A.G. Berlin, beantragt Kapitalerhöhung auf 300 Mill. M.

Hessische und Hercules-Bierbrauerei in Kassel beantragt Umwandlung der bestehenden Vorzugsaktien in Stammaktien, Neuschaffung von Vorzugsaktien mit denselben Sonderrechten.

Bilanzen im Anzeigenteil

Leipziger Bankverein. Leipziger Immobiliengesellschaft - Bank für Grundbesitz. G.V. im Anzeigenteil. Zuckerfabrik Glauzig. Bezugsrechte im Anzeigenteil. Leipziger Bankverein bis 15. August. Angebot 2 zu 1 zu 1500 Proz. zuzüglich Börsenumsatzsteuer.

Devisen und Effekten



Die punktierten Stellen bedeuten, daß an diesen Tagen (Sonntagen, Börsenfeiertagen in Berlin) keine Devisennotierungen stattgefunden haben. Die Kurve zeigt deutlich, daß sich die Berliner Börse nach dem Zusammenstoße zwischen dem Reichsbankvertreter und den Devisenmaklern der Banken am 19. d. M. bestreite, die Berliner Kurse der New Yorker Parität anzunehmen...

Dresdener Banknoten. Tschechoslow. Kronen (große und kleine Stücke) 23 441 G., 23 559 B., Deutschösterreich

Table of exchange rates for various cities including Berlin, Wien, Prag, London, Paris, Brüssel, Zürich, and Budapest as of July 28th.

Table of exchange rates for various cities including Amsterdam, Bukarest, Kopenhagen, Stockholm, Wien, Prag, London, Paris, Brüssel, Zürich, and Budapest as of July 28th.

Table of exchange rates for London, New York, and Paris as of July 28th.

Table of exchange rates for New York, London, and Paris as of July 27th, including daily gold and silver rates.

Warschau, 28. Juli. (Mittelkurse.)

Table of exchange rates for Warsaw, London, and Paris as of July 28th.

Table of exchange rates for various cities including Halle, London, and Paris as of July 28th.

New York, 28. Juli. Die Börse verlief zunächst in gedrückter Haltung. Starke Blankaufgaben in Eisenbahnaktien, Oelwerten und Industriepapieren, die die Folge ungünstiger Berichte über die politische und wirtschaftliche Lage in Europa waren, führten zu empfindlichen Kursrückgängen. Der Umsatz der Aktien betrug 850 000 Stück.

Advertisement for Gebr. Barenholz, featuring the GBN logo and text: 'Garne, Baumwollw. nur en gros. Filiale Leipzig, Neumarkt 24.'

Bankhaus Bühl & Co., Kom.-Ges., Leipzig, Schillerstr. 3.

Ausführung aller Bank- und Bürogeschäfte.

# Warenmarkt des Leipziger Tageblattes

Die mit „\*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten des Leipziger Tageblattes und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

## Der Kampf im Tabakgewerbe

\* L. - n. Leipzig, 28. Juli.

Der Proteststreik der Leipziger Zigarrenhändler vom 3. bis 5. Juli ist noch in frischer Erinnerung. Durch einen Proteststreik am 2. August, der sich diesmal nicht auf einen Ort beschränkte, sondern der im ganzen Reich stattfinden soll, wird nunmehr zum zweiten Male von seiten des Tabakhandels der Versuch unternommen werden, die Öffentlichkeit auf seinen bereits seit längerer Zeit geführten Kampf gegen die Tabaksteuer aufmerksam zu machen. Was wollen die Tabakhändler, durch ihr Vorgehen erreichen und wie weit ist ihr Streben berechtigt?

Auf die kürzeste Form gebracht, lautet die Parole des Tabakhandels: Kampf gegen die Bänderrolle! Bekanntlich liegt auf Zigarren und Zigaretten eine Steuer von 30 Proz. Für eine 1000- $\mathcal{M}$ -Zigarette sind somit 300  $\mathcal{M}$  an Steuer zu entrichten, und zwar wird diese Steuer in Form einer Bänderrolle erhoben, mit der bereits vom Fabrikanten die Packung umklebt wird. Die Zahlungsbedingungen, welche die Fabriken dem Handel stellen, lauten auf sofortige Begleichung der Faktura, oft auch auf Vorauszahlung. Für 1000 Zigaretten zum Kleinverkaufspreis von 1000  $\mathcal{M}$  geben demnach an das Werk 1000  $\times$  400 = 400 000  $\mathcal{M}$  für Steuerbänderrolle. Die fortschreitende Geldentwertung macht in der Zeit, in der die Ware beim Groß- oder Kleinhändler auf Lager liegt, einen höheren Verkaufspreis notwendig. Da inzwischen die Werkpreise weiter steigen. Will nun der Händler eine mit 1000  $\mathcal{M}$  Kleinverkaufspreis bänderrollierte Zigarette mit 2000  $\mathcal{M}$  verkaufen, so muß er 1000  $\mathcal{M}$  Nachbänderrolle kleben, d. h., er muß nochmals 400  $\mathcal{M}$  Steuer pro Stück nachzahlen. Die Finanzbehörde betrachtet also die Anpassung an die Geldentwertung als Preis-erhöhung und verlangt von dieser in Konsequenz ihrer Auffassung Mark gleich Mark ihren Steuertribut. Im Gegensatz zu dieser Auffassung steht die des Geldentwertungsgesetzes, nach welchem, um Nachteile für das Reich zu vermeiden, bei verspäteter Zahlung Jahreszinsen von 300 Proz. erhoben werden. Den Fabrikanten wird von den Steuerbehörden ein Steuerkredit bis zu einem halben Jahr gewährt, so daß hier der Staat als Geldgeber — ohne Zinsen — auftritt. Würde die Steuerbehörde die Geldbeträge, welche zur Bänderrollierung ab Fabrik angelegt würden, als Nachbänderrollierung um soviel höher bewerten, als die inzwischen erfolgte Geldentwertung ausmacht, so würde sich diese Nachbänderrolle als ungerechtfertigt erweisen.

Da sich die Preise der Fabriken sofort der Geldentwertung anpassen, während der Kleinverkauf weniger schnell nachfolgt, ist heute die Lage im Tabakgewerbe derart, daß der Fabrikant am teuersten, der Großhändler billiger und der Kleinhändler am billigsten ist. Der Tabakhändler hat bei den jetzigen Verhältnissen im Gegensatz zu den übrigen Handelskreisen keine Möglichkeit, sich der Geldentwertung anzupassen.

Im Zigarrenhandel ist der Bänderrollezwang nicht ganz so drückend. Die Bänderrollesteuer beträgt hier 20 Proz.; zudem haben bestimmte Handelsfirmen Steuerlager, in denen die Ware bis zum Verkauf unversteuert liegt und nur beim Verlassen des Lagers bänderrolliert wird.

Die Forderung des Tabakhandels lautet: Entweder Abschaffung der Bänderrolle (Einführung von Fabrikwertsteuer) oder Abgabe von Gold-Marksteuer auf der Bänderrolle. In beiden Fällen würde die Nachbänderrollierung in Wegfall kommen, welche zudem mit großen technischen Schwierigkeiten verknüpft ist; die Ausfüllung der Formulare für das Zollamt ist umständlich, und bei dem Andrängen, der gegenwärtig auf den Zollämtern herrscht, geht für den betreffenden Angestellten, wie uns von fachmännischer Seite versichert wird, meist ein voller Arbeitstag verloren. Nicht gerechnet ist hierbei die Arbeitslast und die Kosten des Beamtenbesatzes, die den Finanzbehörden dadurch erwachsen, daß man eine Methode, die zu der Zeit, als noch eine Mark gleich einer Mark war, die Berechtigung hatte, heute noch aufrecht erhält.

Der Verband deutscher Zigarrenladeninhaber hat, wie bereits eingangs erwähnt, um die Verhandlungen, die er bereits mit dem Reichsfinanzministerium und dem Reichstag angebahnt hat, wirksam zu unterstützen und um gleichzeitig die Verbraucherschicht auf die Notlage im Tabakgewerbe hinzuweisen, beschlossen, am 2. August die Geschäfte in ganz Deutschland geschlossen zu halten. An diesem Tag sollen gleichzeitig aufklärende Versammlungen abgehalten werden.

Da Tabakfabrikate zum überwiegenden Teil aus Importware hergestellt werden, entsteht der deutschen Volkswirtschaft ein dauernder Verlust der Devisen, die zur Bezahlung der Rohstoffe erforderlich sind. Man kann es deshalb für richtig finden, wenn der Staat ein solches Geschäftsmittel gerade in der gegenwärtigen Wirtschaftslage hoch versteuert. Gegen diese Steuer, die der Konsument trägt, hat auch der Handel nichts einzuwenden. Etwas anderes dagegen ist die Steuer, welche der Staat einseitig dem Tabakhandel auferlegt dadurch, daß er ihn verhindert, sich wie jeder andere Handeltreibende der Geldentwertung anzupassen. Der Händler zahlt bei Abnahme von der Fabrik bereits die 30proz. Steuerbänderrolle und hat damit seinen vom Steuergesetz vorgeschriebenen Tribut voll entrichtet. Beim Verkauf bekommt er infolge der inzwischen eingetretenen Geldentwertung nicht nur die Steuer, sondern auch den Preis der Zigarette in entwertetem Geld zurück. Er erleidet daher nicht nur an der Steuer, sondern auch am Produkt einen Verlust. Der Staat zwingt ihn dazu schon deshalb, weil eine dauernde Nachbesteuerung rein technisch unmöglich ist. Mit Recht wehren sich daher die Tabakhändler dagegen, daß durch Vorschriften, die aus der falschen Auffassung Mark gleich Mark hervorgehen, ihr Gewerbe zugrunde gerichtet wird.

## Wein

zu Vom deutschen Weinmarkt. Man schreibt uns: Das Gesetz zur Verlängerung der Gültigkeit des Reichsweinsteuergesetzes ist nunmehr veröffentlicht. Danach bleibt das Weinsteuergesetz in seiner derzeitigen Fassung bis zum 1. November

dieses Jahres vorerst in Kraft. Da man annimmt, daß bis dahin die Verhältnisse im besetzten Gebiet einigermaßen geklärt sein dürften, ist mit einer Abänderung des Gesetzes, die bereits zum 1. Juli hätte erfolgen sollen, bis zum 1. November 1923 ziemlich bestimmt zu rechnen.

Während die sommerliche Hitze der letzten Wochen die Blüte endlich rasch zur Entfaltung brachte und die Reben zum größten Teile dieses wichtige Stadium hinter sich haben — allerdings bedeutend später als in früheren Jahren —, auch die Zahl der Gescheine im großen und ganzen befriedigt, die Aussichten daher, zumal da Rebschädlinge und Krankheiten nicht so extensiv wie sonst auftraten, nicht ungünstig sind, vollzieht sich mit fortschreitender Entwertung der Mark das Heizen nach den immer weniger werdenden Vorräten weiter, und Hand in Hand damit ein entsetzliches festwährendes mit dem Zerschlagen sehr zurückhaltend und passen demnach sehr geringen Geldbedürfnissen an. Sie verkaufen nur jeweiligen Geld in der Erwartung, daß bei der Geldentwertungswelle sonst wieder eintrübender Geldbedarf nicht befriedigt werden könnte. Hier und da findet noch eine Weinversteigerung mit hohem Erlöse statt, doch ist das Gros derselben bis zum Späthjahre wohl erledigt.

Im freihändigen Verkehr wurden 1922 in Rheinhessen zu 25—40 Mill.  $\mathcal{M}$ , an der Nahe bis zu 35 Mill.  $\mathcal{M}$  die 1900 Liter gewertet. Im Rheingau wurden für diesen Jahrgang 13—25 Mill.  $\mathcal{M}$  für das Halbtrocken (500 Liter) gefordert. An der Mosel bewegten sich die Sätze für 1922 von 30—50 Mill. das Fuder (500 Liter). In der Rheinpfalz wurden 1922 von 30—50 Mill. die 1000 Liter umgesetzt. In Franken wurden 1922 zu 2,5—3,5 Mill. und darüber im Hektoliter genommen, während Baden hierfür 1,75—3 Mill. die Ohm (150 Liter) erzielte. Der Weinkonsum in den Wirtschaften geht unter solchen Umständen, da die Kleinhandels-Ausschankpreise mit diesen Ertragssteuern gleichen Schritt halten müssen, stark zurück. Doch sind auch die Bierauschankpreise in den letzten Tagen wieder bedeutend in die Höhe geschraubt.

## Hopfen

\* Nürnberg, 28. Juli.

Die heute zu Ende gehende Berichtswoche verlief für das Wachstum der Hopfenpflanzen wieder etwas besser, insofern als sich die längststehenden Niederschläge einstellen. Im allgemeinen sind die Pflanzen noch immer weit zurück, wenn sich auch der Stand in einzelnen Gärten wesentlich gebessert hat, aber ein großer Teil der zurückgebliebenen und schwachen Gärten hat so unter den Witterungsverhältnissen gelitten, daß mit einem Ertrag fast nicht gerechnet werden kann. In verschiedenen Gärten trat Schwarzbrand auf, welcher sich durch das Gelbwesen und Abfallen der Blätter bemerkbar machte. Das Ungeziefer hat nach den Niederschlägen etwas abgenommen, doch hat es an vielen Pflanzen beträchtlichen Schaden angerichtet. Inwieweit sich diese Pflanzen noch erholen, läßt sich erst in einiger Zeit feststellen.

Das Geschäft hat im Verlauf der Woche unter dem Druck des mangelnden Angebots ganz erheblich nachgelassen. Es bestand zwar fortgesetzt Nachfrage, aber da die Zufuhren ausblieben und die Besitzer von Hopfen mit der wenig vorhandenen Ware zurückhalten, kamen nur wenige Abschlüsse zustande, die im ganzen etwa 30 Ballen ausmachten. Vereint mit der katastrophalen Marktentwertung riefen diese Umstände eine abnormale ganz gewaltige Preissteigerung hervor, die im Verlauf der Woche etwa 12 000 000  $\mathcal{M}$  betrug. Bezahlt wurden für Würtemberg 20 000 000  $\mathcal{M}$ , Polen 27 000 000  $\mathcal{M}$  und Hallertauer 20 000 000  $\mathcal{M}$ , 21 000 000  $\mathcal{M}$  und 27 000 000  $\mathcal{M}$ . Die Woche schließt bei ruhiger Stimmung mit sehr fester Tendenz und weiter anziehenden Preisen.

Nürnberg, Notierungen für 1000 Liter Hopfen von 28. Juli (50 kg)	Gute	Mittlere	Gerings
Markthopfen	26-27	24-25	22-23
Gebirgshopfen	26-27	24-25	22-23
Hallerbauer	26-27	24-25	22-23
Württemberg	26-27	24-25	22-23

Auswahl erzielt wesentlich höhere Preise als die Notierungen für gute Ware.

## Produkten-Notierungen

Berlin, 28. Juli

Alles in Tausenden

Produkte	30 Kilogr in Mark heute	Vortag
Weizen, märkischer do. pommerischer do. sächsischer	1900-2000	1500-1600
Roggen, märkischer do. pommerischer do. sächsischer	1400-1500	1000-1100
Gerste, Winter do. Sommer, märk. do. do. neue	1500-1700	1100-1200
Hafer, märkischer do. sächsischer	1600-1700	1100-1200
Malz loko Berlin wagoabref Hamburg	1700	1250-1400
Weizenmehl 100 kg	5200-5800	4500-4900
Roggenmehl 100 kg	3600-4200	3100-3300
Weizenkleie loko a. S.	850-900	650-700
Roggenkleie loko a. S.	350-400	450-500
Kaps do. Leinöl do. Victoria-Erbsen ab Ost. Kleie Speiseerbsen Futtererbsen	2000-2400 1700-2000	1500-1900 1100-1300
Peluchosen Ackerbohnen Wickens Lupinen, blaue do. gelbe	800-900 800-900 750-950	800-900 800-900
Serradello Rapeseuchen Leinölsamen Trockenschrot Getreidemehl Tortillene-Misch. 30/70 Kartoffellocken	575-650 775-1050	450-500 500-550

## Haufzucker (nichtamtlich)

Wiese- und Roggenzucker, 50 Kilogr ab Station	Neu, gelb, ohne Schmelzmittel, netto	Alt, ohne Schmelzmittel, netto
Wiese- und Roggenzucker	80-88	80-82
Roggenzucker	73-81	73-75
Wiese- und Roggenzucker, 25 Kilogr ab Station	83-88	80-82

Produktenbericht. Die vom Auslande gemeldeten erwarteten Rückgänge der Marktkurse haben das Getreidegeschäft noch weiter zusammenschumpfen lassen. Die Überbetreibung der Preissteigerungen macht Käufer und Verkäufer zurückhaltend, zumal sich auch für sofortige Lieferung das Geld äußerst knapp macht. Die Forderungen von auswärts für die wenigen vorliegenden Offerten sind wiederum erhöht worden. Andererseits

wurden beispielsweise auch für Hafer vom Westen außerordentlich hohe Gebote gemacht, die auch zum Geschäft führten. Weizen war kaum zu kaufen, weshalb die Mühlen auch mit Verkäufen von Mehl weiter zurückhaltend sind. Roggen wurde in bahntestender Ware verschiedentlich angeboten, war aber nicht leicht unterzubringen. Für weitere Lieferung zeigte sich trotz der hohen Forderungen einiges Interesse. In Gerste, Mais und anderen Artikeln waren die Umsätze bei weiter anziehenden Preisen gering.

ch Leipziger Produktenbörse vom 28. Juli. Entsprechend der hohen Devisenkurse wurden die Getreidepreise erneut erheblich höher bewertet, ohne daß es zu größeren Umsätzen kam. Hafer und Mais erhöhten ihren Preisstand gleichfalls. Die amtlichen Notierungen lauteten für prompte Ware, Parität frachtfrei Leipzig gegen Barzahlung pro 50 kg: Weizen 1,8—2 Mill. (920—990 000), Roggen 1,3—1,5 Mill. (700—750 000), Sommergerste 1,4—1,6 Mill. (720—770 000), Wintergerste 1,3—1,5 Mill. (680—730 000), Hafer 1,5—1,7 Mill. (750 bis 770 000), Mais 1,7—1,8 Mill. (900—950 000), Raps 1,8—2 Mill.  $\mathcal{M}$ .

Ungünstige Ernteaussichten in der Tschechoslowakei. Die seit Wochen anhaltende schlechte Witterung in der Tschechoslowakei mit den fast täglich wiederkehrenden Niederschlägen hat die Hoffnung auf eine nur halbwegs-mittlere Ernte in Nord-, West- und Ostböhmen vernichtet. Der erste Schnitt, obwohl er an sich nicht schlecht war, konnte wegen der Nässe nicht eingefahren werden und wird daher dümpelig. Das Getreide ist zwar sehr in die Höhe geschossen, hat aber wenig gebildet und verspricht nur eine ganz schwache Körnerernte zu geben. Die Kartoffeln sind fast durchweg erfroren, so daß mit einer sehr schlechten Kartoffelernte zu rechnen ist. Am weitesten hat bisher die Zuckerrübe unter der Witterung gelitten. In den unentwickelten Hopfenanlagen richtet die Blattlaus große Verheerungen an. In Fachkreisen rechnet man damit, daß der Hopfenpreis noch den Höchstpreis aus dem Jahre 1921 von 7000 Kc. für 50 kg Hopfen übersteigen wird. Auch die Obsterte ist steht denkbar ungünstig. Birnen und Äpfel sind bisher kaum ansehnlicher, die Kirschen sind wässrig und ohne Süßholz.

Die Getreideernte in Italien ist so weit beendet, daß sich die Ergebnisse übersehen lassen. Sie sind nach einer amtlichen Verlautbarung sehr erfreulich. Es wurden von 469 000 ha Anbaufläche 54 200 000 dz Getreide geerntet (gegenüber 47 445 000 dz durchschnittliche Erzeugnisse in dem Jahrvollt von 1911—1922). Italien wird also im kommenden Jahre 6 755 000 dz Getreide weniger als durchschnittlich aus dem Auslande einzuführen brauchen.

## Hamburger Warenmärkte

vom 28. Juli.

Öl: Ruhig. Leinöl 51,50 Gulden, Esböl 49 Gulden, Palmkernöl 42,15 Pfd. 85, Kokosöl 50,25 Gulden.

Kakao: Das Lokageschäft ist weiter ruhig. Neue Offerten liegen aus den Produktionsländern nicht vor.

Schmalz: Ruhig. Amerikan. Standard 27. Doll. raff. in Tiroca und div. Standardmarken, 25,25—28,50 Dollar, Hamburger Dritteltonnen 29,25 Dollar pro 100 kg netto Marke Kreuz.

Kaffee: Der Markt liegt vollkommen ruhig. Ueber größere Abschlüsse ist nichts bekannt geworden. Preise unverändert.

Auslandszucker: Ruhig und abwartend. Tschechoslow. Feinkorn 36 sh 3 d, Mittel- und Grobkorn ohne Angebot, tschechoslow. Würfel loko 31 sh 9 d, tschechoslow. Cubes loko 33 sh, amerikan. Granulated 7 Dollars per 100 Pfund.

Reis: Der Markt verkehrte in ruhiger, abwartender Haltung bei schleppendem Geschäft. Die Preise sind unverändert.

Getreide: Die immer größer werdende Geldknappheit ließ heute keine Geschäfte zu. Dazu trug auch das geringe Angebot, sowie die allgemeinen Sonderbestimmungen bei. Es notierten in 1000  $\mathcal{M}$ : Weizen: 2100—2200, Roggen 1800—1700, Hafer 1600—1700, Gerste 1600—1700, Amlandgerste loko 1800—2000, Mais loko 1700—2000 frei Kalwagon.

Getrocknete Früchte: Die Preise sind unverändert. Gelbkuchen still bei steigenden Preisen mangels Angebots.

Mehl: Heute wurden keine Notierungen festgesetzt.

## Kaffee

* Rotterdam, 28. Juli	* Amsterdam, 28. Juli
Santos Juli	31,75
September	32,15
Dezember	32,55
Januar	32,95
Februar	33,35
März	33,75
April	34,15
Mai	34,55
Juni	34,95
Robusta loko	26,42
Tendenz	40,00

Kaffeewochenbericht der Morris A. Hess G. m. b. H. in Hamburg. Auch in der abgelaufenen Berichtswoche litt das Geschäft unter der Devisenbeschaffung. Es fanden nur kleine Abschlüsse in Reichsmark statt zu entsprechenden der katastrophalen Marktentwertung gestiegenen Preisen. Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 1. Juli bis 7. August 5 219 900 Proz., was einem Goldsatze von 38 900  $\mathcal{M}$  für ein Pfund Rohkaffee und 42 412,50  $\mathcal{M}$  für ein Pfund Röstkaffee entspricht. Der Weltmarkt zeigt eher festere Tendenz. Abschlüsse mit den Produktionsländern wurden kaum getätigt.

Kakao-Halbfabrikate. (Markenbericht der Firma Haebler & Co., G. m. b. H., Hamburg.) Dem fortschreitenden Währungsverfall entsprechend, erhöhen sich die Preise für alle Kakao-Halbfabrikate von Stunde zu Stunde. Angebote in Markwährung werden immer spärlicher. Sowohl Fabrikanten als auch Zwischenhändler gehen in immer größerem Umfange dazu über, ihre Preise auf Devisenbasis oder in Goldmarkwährung zu stellen. Es notierten am 27. Juli: Kakaoabutter sirka 360 000, Kakaoeinsatz sirka 360 000, Kuvertüre 320 000.

## Zucker

Deutschlands Zuckerrüben 1923. Nach Angaben der Inhaber und Betriebsleiter von Zuckerrübenfabriken veröffentlicht der Reichsanzeiger eine Zusammenstellung über den Stand des Rübenanbaus und der Verarbeitung. Danach betragen die in 1922/23 in Betrieb gewesenen Fabriken insgesamt 203, in 1923/24 in Betrieb kommende 208. Davon

entfallen auf Schleswig-Holstein und Hannover in 1922/23 84 (1923/24 84), Magdeburg 98 (96), Thüringen, Dresden und Leipzig 7 (9), Niederschlesien 34 (34) und Oberschlesien 9 (9). Die Anbaufläche betrug 1923 in Schleswig-Holstein und Hannover 32 620 ha (Erntefläche 1923 38 185), in Magdeburg 115 958 (119 895), Thüringen 9587 (9673), Niederschlesien 57 729 (57 878) und Oberschlesien 12 213 (13 044) ha.

## Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 28. Juli. (Bericht der Viehzentrale G. m. b. H.) Die Zufuhren waren etwas geringer als in der Vorwoche. Die Qualität des aufgetriebenen Viehes ist durchweg besser. Die Nachfrage war sehr lebhaft, so daß die Preise infolge der Geldentwertung bedeutend höher notierten. Auch für Zugochsen war die Nachfrage gut. Es wurden dieselben um zirka 5 Mill.  $\mathcal{M}$ . pro Stück besser bewertet als vor acht Tagen. Es waren aufgetrieben: 736 Stück Kühe, 120 Ochsen, 87 Bullen, 115 Stück Jungvieh, 280 Kälber, die wie folgt in Mill.  $\mathcal{M}$ . pro Stück gehandelt wurden: Milchkuhe, hochtragende Kühe 1: 35—45, 2: 30—35, 3: 20—30; Färsen 1: 28—40, 2: 20—28; Zugochsen 3,5—4 pro Zentner Lebendgewicht; Jungvieh zur Mast ausgesuchte Posten über 30 kg 3—3,5 pro Zentner Lebendgewicht. Für Mast- und Zuchtweide nicht mehr geeignete Ware wurde in der Preisliste von 30—40 000  $\mathcal{M}$ . pro Pfund Lebendgewicht gehandelt. Mit Rücksicht auf die erhöhten Frachtkosten ab 1. August dürfte ein Rückgang der Preise kaum zu erwarten sein, zumal da die Preissteigerung sich der Geldentwertung noch nicht in vollem Maße angepaßt hat.

Der Pferdemarkt war gut besetzt. Es standen zum Verkauf 244 Pferde, das Geschäft war flott bei gestiegenen Preisen. Gleichzeitig fand eine kleine Auktion von Arbeitspferden statt, die in der Preisliste von 40—70 Mill.  $\mathcal{M}$ . pro Stück versteigert wurden. Es notierten Preise: 1: 20—30, 2: 40—50, 3: 25—40 und 4: 10—25 Mill.  $\mathcal{M}$ . pro Stück.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Juli. Auftrieb: Rinder 1422, Bullen 327, Ochsen 320, Kühe und Färsen 775, Kälber 1145, Schafe 4948, Schweine 2026, Ziegen 41, Schweine aus dem Ausland 85. Marktverlauf in allen Gattungen glatt. Es notierten: Ochsen I 50—53 000, do. II 45—48 000, do. III 42—45 000, do. IV 35—40 000, Bullen I 50—52 000, do. II 46—48 000, do. III 40—45 000, Färsen und Kühe I und II 45—53 000, do. III 42—46 000, do. IV 35—40 000, do. V 28—32 000, do. VI 36—40 000, Kälber I —, do. II 60—63 000, do. III 54—58 000, do. IV 45—50 000, do. V 38—42 000, Schafe I 48 bis 50 000, do. II 40—45 000, do. III 28—35 000, Schweine I —, do. II 48 000, do. III 48 000, do. IV 45 000, do. V 44 000, do. VI 44 000, Ziegen 25—30 000.

Aus der Stadtansgabe für die Fernansgabe wiederholt.

## Englische Warenmärkte

Ägyptische Baumwolle 1470. Liverpool Baumwolle 1402, London Kautschuk 1,3, Glasgow-Eisen 5,7/8.

London Zucker. Tendenz ruhig, Juli 27 bis 30, Aug. 27—27,5, Okt. 22—22,9, Dez. 21,6 bis 21,7,5.

## Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel des L. T.

\* New York, 27. Juli.

Baumwolle. Der Markt eröffnet mit Baisse unter Einfluss schwächerer Meldungen und besserer Wettervoraussagen. Schluß schwach.

\* Chicago, 27. Juli.

Korn und Mais. Der Markt eröffnet mit Baisse auf günstige Wetterberichte, später werden die Preise fester, da man meldet, daß der Getreidebrand in den nordwestlichen Gebieten von Canada Schaden anrichtet. Gegen Ende trat eine Preisschwächung ein, hervorgerufen durch Realisationen. Der Markt schloß kaum behauptet.

Kabel des Wolf-Bureaus

New York Silber, australisches	77.	26.
inländisches	62,37	63,00
Kaffee, loko	10,50	10,50
per Juli	8,01	7,97
per September	7,31	7,18
per Dezember	7,20	7,18
per März	7,10	7,18
per Mai	7,00	7,18
Baumwolle, loko	23,80	23,80
per Juli	22,10	22,10
per August	22,10	22,10
per September	22,10	22,10
per Oktober	22,10	22,10
per November	22,10	22,10
per Dezember	22,10	22,10

Baumwollzucker I. A. L. u. Goldst. 4000, 2000

Elektrik Kupfer loko 14,75, 14,75

Zinn loko 38,70, 38,6250

Zink loko 6,50, 6,25

Wolle loko 2,25, 2,25

Woolfisch loko 11,65, 11,7250

Talg loko 6,87, 6,87

Baumwollöl loko 10,00, 10,00

Petroleum in Cases loko 15,40, 14,40

Standard white loko 5,50, 5,50

Credit balances loko 12,50, 12,50

Zucker Zentrifugal Cuba loko 8,24, 8,24

Terrapin loko 8,00, 8,00

Savannah loko 11,50, 11,50

New Orleans Baumwolle loko 11,20, 11,20

Wassers loko 10,40, 10,40

Hafer loko 10,40, 10,40

Mehlsprag wheat sirka 5,00-5,50, 5,00-5,50

Getreidefrucht nach England loko 1,4 sh, 1,4 sh

nach dem Kostensatz

Chicago Weizen per Juli 27, 28

per September 27, 28

per Oktober 27, 28

per November 27, 28

per Dezember 27, 28

per Januar 27, 28

per Februar 27, 28

per März 27, 28

per April 27, 28

per Mai 27, 28

per Juni 27, 28

per Juli 27, 28

per August 27, 28

per September 27, 28

per Oktober 27, 28

per November 27, 28

per Dezember 27, 28

per Januar 27, 28

per Februar 27, 28

per März 27, 28

Häute

Berlin, 28. Juli. Rohhäute-Handelspreise. Großviehhäute 45-55 000 M per Pfd. ...

Fische

Stettiner Heringsmarkt. Bericht von E. F. Dahke, Stettin. Zufuhr wurden östliche Berichtwoche hier ...

Oele und Fette

Berliner Fettmarkt vom 28. Juli. Butter: Die Zufuhren sind unverändert klein und konnten ...

Hamburg, 28. Juli.

Table with 3 columns: Item, Price, Unit. Includes items like Terpentinöl, Schmalz, etc.

Metalle

Wochenbericht vom Metallmarkt. (Mitgeteilt von der Deutschen Metallhandels-A.G., Berlin). Die Lage am ...

Gummi

London, 27. Juli. Gummi. Crepe loco 1 sh 3 d, September 1 sh 3 1/2 d, Oktober 1 sh 3 1/2 d ...

Goldmarkberechnung

Der Verband deutscher Leinwandhersteller gibt laut Konfektionär bekannt, daß er infolge der politischen Lage ...

Der Uebergang zur Goldmarkrechnung vollzieht sich in immer beschleunigterem Tempo. Wir haben verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die vollkommene Einführung der Goldrechnung der erste Schritt zu einer brauchbaren Reform unserer Wirtschaftslage sei.

müssen, ist selbstverständlich; die schwindende Kaufkraft der Massen würde andernfalls jede Sanierung von vornherein unmöglich machen.

Der Dollar als Multiplikator. Die Preiskonvention deutscher chirurgischer Hart- und Weichgewebwarenfabriken hat folgende Änderung der Preise und Bedingungen beschlossen: Die Grundpreise sind die Preise der Konventionen vom Januar 1923 mit einem Aufschlag von 35% Proz. von 20 Proz. für Konf.-Artikel ...

Preisbewegungen

Die Färbereien in der Apoldaer Gegend haben für ihre Verkäufe die Goldwährung eingeführt. Das Fabrikat von 1 kg Wolle kostet 85 Goldpfennige oder 1/4 Dollar.

Der Verband deutscher Lichtdruckereibesitzer: Aufschlag 22 000 Proz.

Der freie Markt

Vom Rauchwarenmarkt

Am Leipziger Rauchwarenmarkt ist es um die Zeit der großen Ferien immer sehr ruhig. Ein großer Teil der Händler ist verreist und damit gleichzeitig den Schwierigkeiten entronnen, die in letzter Zeit durch die Verordnungen im Devisenverkehr entstanden sind.

Es ist dem Rauchwarenhändler unmöglich, die vom Auslande bezogenen und in Devisen bezahlten Waren an deutsche Kunden zu verkaufen, da die Zahlung in Mark erfolgt und der Händler sich nicht mit Devisen zu neuen Einkäufen eindecken kann.

Für den Betrag der 26proz. Reparationsabgabe bei Lieferung an England, der in Mark ausbezahlt wird, konnte bisher der Rauchwarenhandel wieder Devisen kaufen. Infolge des Devisenmangels ist diese Möglichkeit fortgefallen, so daß der Händler an den Reparationsgutscheinen einen Verlust erleidet, der den Nutzen des Geschäfts übersteigt.

Diese und andere in früheren Berichten erwähnte Schwierigkeiten vermögen jedoch die Tatkraft und Unternehmungslust des Leipziger Rauchwarenhandels nicht zu lähmen, und das Geschäft wird nach anderen Ländern forciert, bei denen ein glatter Verkauf möglich ist.

Der Weltmarkt ist weiterhin fest; an ein Fallen der Preise ist nicht zu denken. In Südamerika und Australien hat die Einkaufssaison lebhaft begonnen, und das anscheinend die Mengen nicht groß sind, ist die Preissteigerung eher steigend. Der Hauptkäufer ist immer noch Amerika, wo das Geschäft trotz der sommerlichen Stille sehr gut ist.

Die Preise am Leipziger Platz stellen sich etwa wie folgt: Sibirische Kanin 3,50-4 sh, Langhaarkanin 1,50-2,50 sh, Seal-Elektro-Kanin 3-4 sh, gute braune Nette 1,5-2 sh, beste Skunks 20-30 sh, gesalzene Seale 3-5,50 Letzl., russische Zobel bis 22 Letzl., allerfeinste Weißfische 19-16 Letzl., Bism- und Silberfische 35-40 Letzl., Nare (je nach Weiß) 1 bis 0,50 Dollar, Elisee 1,50-2,50 Dollar, Persische 1 bis 40 sh, Feh. Sinalche und russische 3-5 sh, Seal-Bism-Elektro 9-14 sh, Alaskafische, gute anländische 4 bis 5 Letzl., gut gefärbte 2-3 Letzl., amerikanische 1-2 Dollar, australische 8-10 sh, virginische Otter (je nach Farbe) 5-20 Letzl., Katzen, Winterware, schwarze I bis 6 sh, Cyper 1-1,50 sh, Schinken bis 8 d, weißledrige Einhornchen I, dunkle bis 3 sh, rote bis 1,50 sh, Landfische, anländische 8-12 Dollar, deutsche 5-8 Dollar, Steinmarder 10-13 Dollar, Baumarder 12 bis 12,50 (allerfeinste anländische 15-18) Dollar, Mandwürte, bayerische blaueledrige bis 0,5 Dollar, bayerische weißledrige I bis 0,10 Dollar, Holländer 0,10-0,15 Doll., beste esgichte bis zu 0,15 Dollar.

\* d Vereinigten Kalenderfabriken: Multiplikator

Das Karbid-Syndikat hat die Preise mit sofortiger Wirkung wie folgt erhöht: Prima Kalium-Karbid, Körnung 25/35 mm 27,42, Körnung 14 mm 28,73, Körnung 10/15 mm 27,42, Körnung 8/15, 15/25 mm 28,06, Körnung 4/7 mm 28,45 in 1000 M. für 100 kg Reingewicht, einschließlich Verpackung, Lieferung ab Lager.

Neue Riegelpreise. Nach Mitteilung des Eisen- und Stahlwarenindustrieverbandes erhöht der Deutsche Riegelverband mit Wirkung ab 21. Juli den Multiplikator für eiserne und messingene Riegel auf 27 000.

Verband deutscher Eisenblechhersteller, Eisenblechverband Düsseldorf: Verkaufspreise ab 24. Juli durchweg um 45 v. H. erhöht.

Vereinigung deutscher Zahnradfabriken: Ab 30. Juli Multiplikatoren für komplette Zahnräder und Bearbeitung eingesandten Materials 2000, für Hinterachsen und Steuerungen für den Automobilbau 2000.

Verband der Maßfabriken e. V. Multiplikatoren ab 30. Juli allgemein 15 000, Schneid- und Schmelzmaschinen 10 000.

Das Steinsalzsyndikat G. m. b. H. hat die Preise für Steinsalz mit Wirkung vom 28. Juli um 90 Proz. erhöht.

Der Verband deutscher Gas- und Wasser-Armaturenfabrikanten: Multiplikator 12 000 mit sofortiger Wirkung.

Die Schüsselschlifferei des Textilienhandels und Wertmetalle in der Damenkonfektion ist laut Deutsche Konfektion ab 30. Juli 7500 (bisher 5100).

Verband der deutschen Veredelungsanstalten für buntwollene Gewebe: Ab 30. Juli Schlüsselschliff 120 000 (bisher 50 000). Agarwaren 50 000 bzw. 75 000 und für Cremepulver 22 000 bzw. 120 000 M. Für das besetzte Gebiet erhöhen sich die Richtpreise um 8 Proz.

\* Gewürze

Großhandelspreise in Leipzig vom 28. Juli. Schwarzer Pfeffer, ganz 92 sh. Schwarzer Pfeffer, gemahlen 93 sh. Weißer Pfeffer, ganz 145 sh. Weißer Pfeffer, gemahlen 146 sh. Kümmel 185 holl. Gulden. Majoran 5 000 000 M. Piment 45 sh. Nelken 290 sh. Zimt, ganz (Ceylon) 245 sh. Lorbeerlaub 190 ital. Lire. Macisblüte 290 holl. Gulden. Der Zollsatz beträgt 2 Mill. Mark pro 100 kg. (Alles per 100 Kilogramm.)

\* Stoffe

Einzelhandelspreise in Leipzig am 28. Juli. Gabsrdine, 130 cm breit 1700-2500. Popeline, 105 cm breit 800-1200. Karierter u. gestreifter Stoffe, 105 cm br. 600-1000. Kostümstoffe, gemustert, 130/140 br. 500-850. Herrenstoffe, mittl. Qualit., 140 cm br. 600-1200. Herrenstoffe, reißwollene Kammgarne 140-150 cm breit 2000-4000. Frotte, ca. 100-120 cm breit 300-600. Voller, Schweizer Voller 370. Wollmuller, 80 cm breit 800-500. Peral, 80 cm breit 200-300. Zephyr 400-600. Alles in 1000 Mark pro Meter. Die Preise basieren auf einem Dollarland von 780 000.

\* Glas

Großhandelspreise in Leipzig am 28. Juli. Tafelglas 1/4 ca. Mk. 200 000, Tafelglas 6/4 ca. Mk. 320 000. Ornamentglas weiß ca. Mk. 250 000. Ornamentglas farbig ca. Mk. 300 000. Rohglas ca. Mk. 300 000. Drahtglas ca. Mk. 400 000. Alles pro Quadratmeter in Mark. Die Preise verstehen sich für Ware in Originalkiste, jedoch gehen Fracht und Bruch zu Lasten des Empfängers.

Seife

Leipzig, 28. Juli. Preise ab Werk für den Großhandel Einzelhandel. Haushaltseife hell (82% Kernseife) 130500 143000. Seifenpulver verp. (15%) 42500 46500. Toiletteseife in einfach. Aufmachung 233500 259000. Oel-Schmierseife (40%) 93650 102000. Gekörnt.Elaiseife(40%) 110500 121500. (Alles pro kg). Die Preise basieren auf einem Dollarland von 780 000. Stärkefabrikate, Wasch- und Putzmittel. (Bericht der Firma Wilhelm Adler, Leipzig). Infolge der gänzlich undurchsichtigen Marktlage können Marktpreise nicht abgelesen werden.

\* Druckpapiere

Gegenwärtige Preise per Kilogramm: Zeitungsdruck 8200. Satiniertes Druck 78000. Holzfreies Schreib- und Post. 45000. Holzhaltiges Kunstdruck 94000. Holzfreier Postkartendruck 8500. Holzhaltiger Postkartendruck 48600.

Für die Fern-Ausgabe nachgetragen

Liverpool, 27. Juli. Baumwolle. (Schluß). Umsatz: 400 B., Import 100 B., Tendenz: Schwächer. American fully middling loko 14,57, Juli 13,97, Aug. 13,02, Sept. 12,58, Okt. 12,35, Nov. 12,11, amerikanische 24 P., brasilianische 54 P., niedriger, ägyptische unverändert. Liverpool, 27. Juli. Aegyptische Baumwolle. Juli 14,30, Okt. 14,30, Nov. 14,80. Manchester, 27. Juli. Die Tendenz am Gewebemarkt war nicht einheitlich. Für Garne gab sich eine schwächere Stimmung zu erkennen. 30er Water Twist Bundles notierten 23 d für das Pfund, Printers Cloth 32\*126 38 sh das Stück. London, 27. Juli.

Table with 3 columns: Item, Price, Unit. Includes items like Leinwand, Reparat., Stickstoffdüngemittel, etc.

Edelmetalle

\* Pforzheim, 27. Juli. Es notieren per Gramm in 1000 Mark. Platin 2600, Gold 1000, Silber 4,0.

\* Pariser Produktenbörse vom 27. Juli. Zucker prompt 27,1, Aug. 26,150-262, Sept. 249, Okt. 278 bis 274, Weizen prompt 88,50, Juli-Aug. 88,50 bis 85,57, Roggen prompt 60, Juli-Aug. 61, Mehl prompt 124-124,50, Juli-Aug. 115,25-115,45, Hafer schwarz prompt 72,25, Juli-Aug. 62,25, Hafer verschieden prompt 60,75, Juli-Aug. 61,5, Kaffee prompt 194, Aug. 184, Baumwolle prompt 535, Aug. 515.

ADLER-Schreibmaschine

Die bewährte solide Marke über 250 000 im Gebrauch. Edvard Bernburg-Leipzig. Tel. 12989.

Pharmazeutische Produkte und Schwermetalle

Mitgeteilt von Krüger & Co., G. m. b. H. in Leipzig L. Großhandelspreise am 28. Juli.

Table with 3 columns: Item, Price, Unit. Includes items like Acetylacetylen, Aceton, Amylalkohol, etc.

\* Drogen- und Chemikalien

Großhandelspreise in Leipzig am 28. Juli. Bärenschmalz 42000, Jod 4770, Bromkalium 5230, etc.

Frankfurt, 28. Juli. Chemikalien

Table with 3 columns: Item, Price, Unit. Includes items like Antichlor, Anoxal, Acetanilid, etc.

\* Hamburger Schmiermittelmarktbericht

Die völlige Entwertung der Mark macht es zur Unmöglichkeit, Notierungen in Markwährung aufzunehmen. Die Markberichte erscheinen daher bis auf weiteres in Dollarwährung.

Table with 3 columns: Item, Price, Unit. Includes items like Nadelöl-Zylinderöl, Schleiföl-Zylinderöl, etc.

\* Südfrüchte

Großhandelspreise in Leipzig am 28. Juli. Zitrusen: Kiste 300 Stück ca. Mk. 1 800 000.-

**Anja Lurie**  
**Jacob Blauner**  
Verlobte  
Riga. Leipzig.

**Fellhandlung!**  
**Junger Mann**  
Sucht zum 1. August gut bezahlte Stellung...  
Leipzig, August 28. 1923

**Bankbeamte**  
für Effektenabteilung und Sachhaltung sowie ein **Kassierer**  
für sofort, spätestens zum 1. Oktober 1923 gesucht...  
Leipzig, August 28. 1923

**Großhandels- u. Exporthaus**  
mit dem Siege in Ostpreußen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Alleinvertretungen für Mitteldeutschland**  
von nur auserwählten Firmen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Pianos**  
Markgrafstr. 8.

**Pianos**  
H. Runert  
eigene Werkstatt...  
Leipzig, August 28. 1923

**2 gut möblierte Zimmer**  
mit je einem Bett für die Sommer...  
Leipzig, August 28. 1923

**Junger ausländ. Student**  
sucht gut möbliertes Zimmer evtl. zwei...  
Leipzig, August 28. 1923

**Special-Haus**  
für moderne Kostüme...  
Leipzig, August 28. 1923

**Welcher Geschäftsmann**  
übernimmt **Luruslederwaren**  
in Kommission?  
Leipzig, August 28. 1923

**Dr. med. Hans Aboisohn**  
Facharzt für Haut-, Blasen- u. Geschlechtskrankheiten...  
Leipzig, August 28. 1923

**Junge Ehepaar** mit 5jähr. Knaben...  
sucht ein in Boden u. Hausl. arbeiten...  
Leipzig, August 28. 1923

**Mädchen**  
welches auch selbständig arbeiten kann...  
Leipzig, August 28. 1923

**Karbid jede Röhrlung**  
sowie Benzin, Benzol und Betriebsstoffe...  
Leipzig, August 28. 1923

**Tapetenkleber**  
Leipzig, August 28. 1923

**Fallob.-Lackierbo**  
Leipzig, August 28. 1923

**Korbmöbel**  
Leipzig, August 28. 1923

**Saach & Co.**  
Leipzig, August 28. 1923

**GUTE IDEEN!**  
Verrichte tauglich...  
Leipzig, August 28. 1923

**C. W. Holmberg**  
Leipzig, August 28. 1923

**Ähnliche Bekannmachungen.**  
Wohnungsbau im Stadtbezirk Leipzig...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Die gesetzliche Antermiete.**  
Die in der Mietbefreiungsgesetzgebung vom 6. 6. 1923...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Allgemeine Ortskrankenkassen für Leipzig-Stadt u. Leipzig-Land**  
Der Vorstand der Ortskrankenkassen...  
Leipzig, August 28. 1923

**Becker's Trauerwaren-Magazin**  
Große Auswahl! Billige Preise!  
Leipzig, August 28. 1923

**In Dr. Unbluffs Sprechstunde**  
S.  
Leipzig, August 28. 1923





RÖMER-CASINO Neu! D'Sieveringer Schrammeln mit ihrem Bravourjodler. Neu!

Borchthausplatz 2. Fernspr. 15724. Inh. K. Hoyer.

Neues Theater... Lady Windermere's Fächer... Der Revisor...

Engelmanns Künstlerspiele... Das große Juli-Programm... Prinzess-Ballett...

Europas größte Pianofortefabrik! Pianoflügel... Gebr. Zimmermann Akt.-Ges.

Schimmel... Kol-Pianoforte-Fabrik... Leipzig 3

Blaue Maus... Edy Dittkes Ragtime Band... Immer noch die konkurrenzlose Jazz-Kapelle

AGUMA Gersten-Kaffee... Das neue Röstverfahren nach deutschem Reichspatent Nr. 337168

Brauhaus Riebeck... Rudi Hermi... Preiswerte gut bürgerliche Küche

Größtes Autohaus Deutschlands 'Schebera' Benz-Protos Lastwagen... P.S. Serienwagen... Benz-Schnell-Lieferwagen

Vom 4. bis 10. August 1923 Reichs-Ausstellung für Kolonialwaren und Lebensmittel in Leipzig

Leipziger Auto-Rundfahrt! Augustusplatz! täglich vormittags 10 Uhr u. 3 Uhr nachmittags

Krause-Kniebel-Pressen... gebrauchte, mit elektrischer oder Gasheizung suche zu kaufen.

BAHNBEDARF A.G. DARMSTADT... liefert aus Serienfabrikation: Kippwagen, Förderhunte, Drehscheiben, Weichen

Luna-Park... Am Annonce... Haupt-Restaurant: Täglich Konzert!

Das beste deutsche Erzeugnis. OPEL Der Wagen für Reise und Sport... Personen-Motorwagen... Schnell-Lastwagen

Schauspielhaus... Der kühne Schwimmer... Kleines Theater... Jüdisches Operett-Theater

Kleines Theater... Jüdisches Operett-Theater... Josef in Aegypten

Marionetten-Theater... Der kühne Schwimmer

Pianoforte-Fabrik Paul Lösche... Flügel, Leipzig, Pianos

Drei Linden... Täglich abends 9 1/2 Uhr im kühnen, renovierten, umgebaute Variété-Saal

Dalmon-Garten... 2 gr. Konzerte... Park-Konzert... Ball-Veranstaltung

Eiskeller-Park... Heute Sonntag 4 Uhr Garten-Freikonzert!

Nur noch heute Sonntag und Montag... Das Neueste! 2 Erst-Aufführungen! 2 Großfilme

Ehe-Drama aus vornehmsten Kreisen. Frauen-Ehre Mannes-Sünde

War es Selbstmord? Eifersucht? Die Verzweiflungstat einer unglücklichen Frau?

Der 2. große Schlager! Die größte Sensation! Die wahnsinnigsten Geschehnisse!

Der Mann ohne Beruf... Sensationen über Sensationen in 6 Akten.

Joe Schoene... welcher den Sprung vom Flugzeug auf einen D-Zug

Welt-Theater-Lichtspiele Leipzig... Barfußgasse - am Markt

Vertical text on the far right edge of the page, including 'NOI 95', 'H.', and various small notices.



